

Bestandsaufnahme Entwicklung des Ausbildungsmarktes Region Braunschweig/Südostniedersachsen

im Rahmen des
Programms **JOBSTARTER**

Braunschweig, Dezember 2007



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds

Herausgeber:
projekt **REGION BRAUNSCHWEIG GMBH**
Projekt **pro job**
Mittelweg 7
38106 Braunschweig

Verfasser:
Hinrich Weis

info@projekt-projob.de
www.projekt-projob.de

02.12.2007

projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH
Geschäftsführer: Dirk Warnecke
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Norbert M. Massfeller
Stellvertreter: Dr. Gert Hoffmann
Zuständiges Gericht: Amtsgericht Braunschweig HRB 9371
Zuständige Finanzbehörde: Finanzamt Braunschweig
Steuernummer: St.-Nr. 14/203/41909



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tabellenverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis	7
1 Einleitung.....	9
2 Wirtschaftsstruktur der Region Südostniedersachsen	11
3 Die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt	17
Baugewerbe	24
Handel	26
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	28
Kredit- und Versicherungsgewerbe	30
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	33
Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung	35
Ausbildungsstätten	37
Gewerbliche und kaufmännische Auszubildende	38
Industrie und Handel	43
Handwerk	44
Öffentlicher Dienst	45
Freie Berufe.....	46
Unbesetzte Stellen	47
Angebots-Nachfrage-Relation	48
Schulabgangszahlen	49
4 Fazit.....	50
5 Literatur	51

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Betrieb am 30.06.2002	11
Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	14
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Auszubildende 1989 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	18
Tabelle 4: Auszubildendenquoten von 1989 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	19
Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende im Produzierenden Gewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	21
Tabelle 6: Auszubildendenquoten in den Jahren 2000 und 2006 im Produzierenden Gewerbe (jeweils 30.06. des Jahres)	21
Tabelle 7: Auszubildendenquoten im Dienstleistungsbereich von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	24
Tabelle 8: Auszubildendenquoten in der Baubranche von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	26
Tabelle 9: Auszubildendenquoten im Handel von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	28
Tabelle 10: Anzahl der Auszubildenden im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	29
Tabelle 11: Auszubildendenquoten im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	30
Tabelle 12: Anzahl der Auszubildenden im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	31
Tabelle 13: Auszubildendenquoten im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	32
Tabelle 14: Anzahl der Auszubildenden bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	33
Tabelle 15: Auszubildendenquoten bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	35
Tabelle 16: Anzahl der Auszubildenden im Bereich Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	36
Tabelle 17: Auszubildendenquoten im Bereich Öffentliche Verwaltung und Exterritoriale 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	37
Tabelle 18: Ausbildungsstätten im IHK-Bezirk Braunschweig von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)	38
Tabelle 19: Anteile der weiblichen Auszubildenden im gewerblichen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig 1999 und 2006 in (jeweils 31.12. des Jahres) in %	39
Tabelle 20: Anteile der weiblichen Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig 1999 und 2006 in (jeweils 31.12. des Jahres) in %	41
Tabelle 21: Angebots-Nachfrage-Relationen auf dem Ausbildungsmarkt von 1995 bis 2005	48

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Anteile des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung im Jahr 2004 in %	12
Abbildung 2: Veränderung der Bruttowertschöpfung von 1996 bis 2004 in %.....	13
Abbildung 3: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Südostniedersachsen und Niedersachsen 1998 - 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	15
Abbildung 4: Anteile der Beschäftigten ohne Berufsausbildung an allen Beschäftigten in Südostniedersachsen und Niedersachsen 1988 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	16
Abbildung 5: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden von 1989 bis 2006 in %.....	20
Abbildung 6: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden im Dienstleistungsbereich von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	23
Abbildung 7: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Bausektor von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	25
Abbildung 8: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Handel von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	27
Abbildung 9: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	29
Abbildung 10: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06.) in %.....	32
Abbildung 11: Veränderung der Anzahl der Auszubildenden bei unternehmensbezogenen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in % 34	34
Abbildung 12: Veränderungen der Auszubildenden im Bereich Öffentliche Verwaltung und Exterritoriale von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %	36
Abbildung 13: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im gewerblichen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig von 1999 bis 2006 (jeweils 31.12. des Jahres) in %	39
Abbildung 14: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig von 1999 bis 2006 (jeweils 31.12. des Jahres).....	40
Abbildung 15: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Industrie und Handel von 1995 bis 2005.....	43
Abbildung 16: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Handwerk von 1995 bis 2005	44
Abbildung 17: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst von 1995 bis 2005.....	45
Abbildung 18: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Freie Berufe von 1995 bis 2005.....	46

Abbildung 19: Veränderungen der Anzahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen von 1995 bis 2005	47
Abbildung 20: Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen von 2005 - 2025 in Niedersachsen.....	49

1 Einleitung

Die unzureichende Ausbildungssituation hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland weiter verfestigt. Der Ausbildungsmarkt blieb auch im Jahr 2006 weiter sehr angespannt. Auch wenn die Probleme bei der exakten Bestimmung von Ausbildungsplatznachfrage und -angebot weiterhin nicht geklärt sind (vgl. Ulrich 2005), so muss nach wie vor konstatiert werden, dass die Zahl der Schulabgänger trotz des vielfach beschworenen demographischen Wandels in den letzten Jahren immer weiter angestiegen ist und gleichzeitig die Zahl der Ausbildungsplätze sukzessive abgenommen hat. Keine Initiative der Regierung oder Selbstverpflichtungen der Wirtschaft konnten an diesem grundlegenden Trend etwas ändern (vgl. Meyer-Timpe 2006). Fakt ist, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2005 auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gefallen ist (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2006). Die Unsicherheiten der Jugendlichen beim Übergang in eine qualifizierte Berufsausbildung steigen vor diesem Hintergrund weiter an (vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung 2006).

Überlagert wird dieser konstitutive Trend durch differenzierte Entwicklungslinien im Ausbildungs- und Beschäftigungssystem, die zu nachhaltigen Veränderungen tradierter Strukturmerkmale in diesem Segment führen. So führt beispielsweise der Strukturwandel der Arbeit dazu bei, dass die Anforderungen an die (zukünftigen) Beschäftigten in immer kürzeren Abständen immer stärker steigen, bestimmte Berufsbilder modifiziert werden oder sogar gänzlich verschwinden und gleichzeitig neue Ausbildungsberufe und -strukturen entstehen (vgl. Lompe/Weis 2004).

Grundsätzlich besteht ein Konsens in Politik, Wirtschaft, Gewerkschaft und Verbänden darüber, dass es sich bei dieser Entwicklung perspektivisch sowohl in ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht um einen nicht hinnehmbaren und kontraproduktiven Zustand handelt. Bei der Analyse der Ursachen verlaufen die Konfliktlinien jedoch mitten zwischen den jeweiligen Lagern. Gleichzeitig kann von einer gleichgerichteten Entwicklungsrichtung im gesamten Bundesgebiet keine Rede sein. Auf regionaler Ebene kommt es zu nachhaltigen Heterogenitäten bezüglich der wirtschaftsstrukturellen, sozialpolitischen und qualifikatorischen Ausgangsbedingungen, aus denen sich unterschiedliche Bedarfe und Problemlagen ergeben.

Regionen als Handlungsraum gewinnen als Konkurrenz-, Kooperations-, Informations- und Organisationsrahmen zunehmend an Gewicht. Dieser Bedeutungszuwachs ergibt sich in erster Linie aus der - bereits angedeuteten - zunehmenden Differenzierung regionaler Wirtschafts- und Sozialstrukturen sowie der steigenden Bedeutung innerregionaler Verflechtungen für die Generierung von nachhaltigen Entwicklungsdynamiken. Als eine entscheidende Erklärungsvariable für einen Bedeutungszuwachs der regionalen Ebene lassen sich darüber hinaus die veränderten Anforderungen in den realen Wirtschaftsstrukturen und Unternehmensstrategien sowie an regionale Qualifikationsmuster und -bedarfe nennen. Insbesondere in Bezug auf die

Optimierung der Ausbildungssituation erhält daher die Kenntnis der spezifischen regionalen sozioökonomischen Konfigurationen sowie deren analytischer Adaption und Umsetzung in einen Gesamtkontext eine besondere Rolle. Im Sinne des Projektes geht es darum, dass es „auf eine bessere regionale Versorgung Jugendlicher mit betrieblichen Ausbildungsplätzen durch die Gewinnung von Betrieben für Ausbildung und auf ein effektives Matching zwischen Angebot und Nachfrage in den regionalen Ausbildungsmärkten abzielt“.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine vorgeschaltete Analyse der regionalen Ausbildungsplatz- und Branchenentwicklungspotenziale sowie der regionalen Wirtschaftsstruktur eine notwendige Bedingung, um im Projekt diesen regionalspezifischen Voraussetzungen entsprechende Bausteine zu entwickeln, die im Hinblick auf die Projektziele eine möglichst optimale Umsetzung ermöglichen. Kontraproduktivitäten bei der Allokation von Ressourcen können auf der Grundlage entsprechender Analysen sehr viel eher vermieden werden.

2 Wirtschaftsstruktur der Region Südostniedersachsen

Die Region Südostniedersachsen¹ ist eine von großindustriellen Strukturen geprägte Wirtschaftsregion. Dabei ist allerdings eine ausgeprägte Heterogenität in der Region zu konstatieren (vgl. Tab. 1). Die Spannweite reicht dabei von neun Beschäftigten pro Betrieb im Landkreis Wolfenbüttel bis zu 41,5 in Wolfsburg. In gesamten Wirtschaftsraum waren im Jahr 2002 durchschnittlich 16,2 Arbeitnehmer pro Betrieb beschäftigt. In Niedersachsen arbeiten demgegenüber lediglich 12,6 und auch in der Bundesrepublik nur 13 Beschäftigte pro Betrieb.

Stadt Braunschweig	17,7
Stadt Salzgitter	24,7
Stadt Wolfsburg	41,5
Landkreis Gifhorn	10,8
Landkreis Goslar	10,7
Landkreis Helmstedt	11,3
Landkreis Peine	11,0
Landkreis Wolfenbüttel	9,0
Südostniedersachsen	16,2
Niedersachsen	12,6
Deutschland	13,0

Tabelle 1: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Betrieb am 30.06.2002

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2005, eigene Berechnungen

Ein weiterer Ausdruck dieser gewachsenen Industriestruktur ist der nach wie vor vergleichsweise hohe Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung (vgl. Abb. 1), was ja auch für die Konfiguration der Ausbildungsstrukturen einen entscheidenden Einfluss hat. So betrug der Anteil dieses Sektors im Jahr 2004 noch 41,8%. Diese Zahl erhält ihre besondere Bedeutung durch einen Blick auf die überregionalen Vergleichszahlen aus Niedersachsen und der Bundesrepublik insgesamt. In Niedersachsen betrug der diesbezügliche Anteil nur noch 29,5% und deutschlandweit sogar nur noch 28,5%.

¹ Im Folgenden wird Südostniedersachsen mit „SON“ abgekürzt.

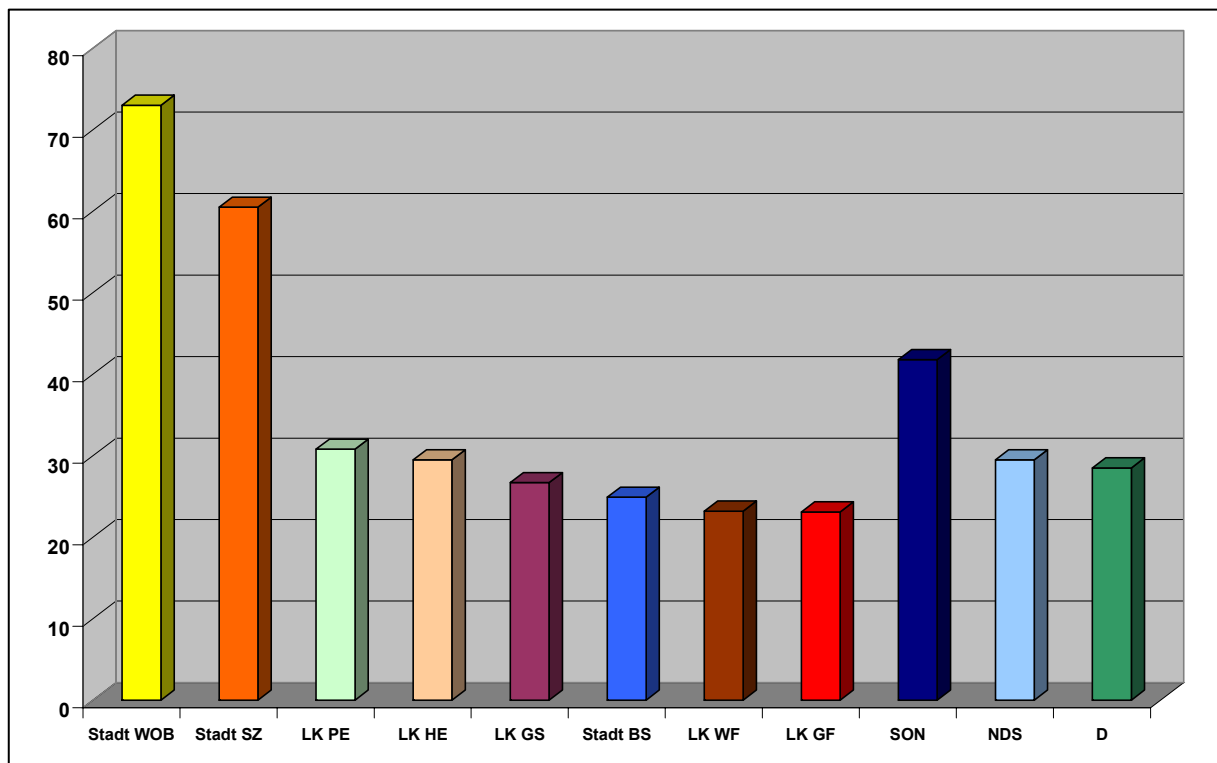


Abbildung 1: Anteile des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung im Jahr 2004 in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Eine innerregionale Analyse der entsprechenden Daten bestätigt die bereits angesprochene hochgradig differenzierte Wirtschaftsstruktur der Region. Während auf der einen Seite die beiden Industriezentren Salzgitter und Wolfsburg Anteile des Produzierenden Gewerbes von 60,5% bzw. 73,0% aufweisen, betrug der Anteil im regionalen Dienstleistungszentrum Braunschweig nur 24,9% und im Landkreis Gifhorn sogar nur 23,1%. Es zeigt sich also gerade im überregionalen Vergleich, dass die Region Teilräume aufweist, bei denen das Produzierende Gewerbe sowohl stark über- als auch unterrepräsentiert ist.²

Bereits an dieser Stelle kann man bereits vermuten, dass auch und gerade im Bezug auf im Projekt zu erarbeitende Empfehlungen zur Verbesserung der Ausbildungssituation monokausale Erklärungsmuster nur sehr begrenzte Erfolgsaussichten aufweisen werden.

Die regional differenzierte Wirtschaftsstruktur wird in den vergangenen Jahren gleichzeitig überlagert von einer stark divergierenden wirtschaftlichen Entwicklung (vgl. Abb. 2).

² An dieser Stelle sei bereits auf die Schwierigkeiten beim Umgang mit unzureichendem statistischem Datenmaterial verwiesen, die sich an späterer Stelle auch bei der Analyse der Ausbildungssituation wieder finden. Über die generell problematische sektorale Abgrenzung, die die wichtigen branchen- und unternehmensinternen Restrukturierungsprozesse zu großen Teilen ausblendet (wie viele Beschäftigte sind z.B. bei der Volkswagen AG tatsächlich noch in der eigentlichen Produktion tätig?), kann hier nichts weiter ausgeführt werden. Sie gibt aber einen Hinweis auf notwendige Änderungen und/oder Erweiterungen in der statistischen Datenerfassung und -auswertung, wenn der tief greifende Strukturwandel in der Wirtschaft - auch und gerade in der Region Südostniedersachsen - genauer analysiert werden soll.

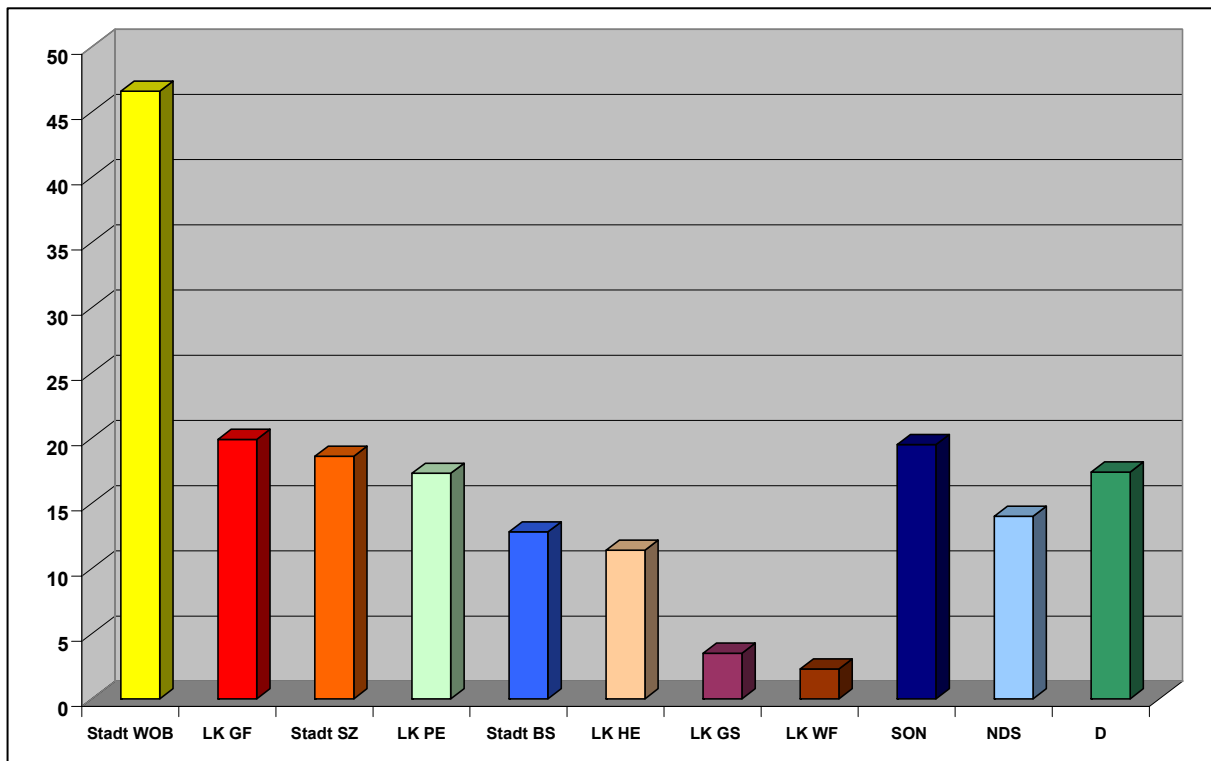


Abbildung 2: Veränderung der Bruttowertschöpfung von 1996 bis 2004 in %
Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Insgesamt hat sich die Region von 1996 bis 2004 mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung von fast 20% vergleichsweise gut entwickelt.³ In Niedersachsen betrug das Wachstum im gleichen Zeitraum nur 14,0% und in Deutschland insgesamt 17,4%. Gleichzeitig ist es aber auch so, dass die wirtschaftliche Dynamik der vergangenen Jahre auf einige Wachstumsinseln beschränkt geblieben ist. In erster Linie die Stadt Wolfsburg und mit Abstrichen auch der Landkreis Gifhorn profitierten von den in den vergangenen Jahren bei Volkswagen ablaufenden diversifizierten Konzernaktivitäten. Alle übrigen Teile der Region profitierten zu wenig von dieser Entwicklung bzw. induzierten keine eigenen Wachstumsimpulse. So verzeichnete beispielsweise der Landkreis Wolfenbüttel im beobachteten Zeitraum lediglich ein Wachstum von 2,3%, was wirtschaftlicher Stagnation gleichkommt.

Die Region Südostniedersachsen hatte bis Mitte der 90er Jahre als Folge des grundlegenden Strukturwandels in den dominierenden Industriezweigen (insbesondere Straßenfahrzeugbau) massive Beschäftigungsverluste aufzuweisen. Seit 1998 lässt sich gesamtregional eine insgesamt stagnierende Entwicklung konstatieren. Damit liegt die Region zwar im überregionalen Vergleich besser als Niedersachsen (- 0,9%) und die Bundesrepublik (- 3,3%). Auf der anderen Seite konnten aber die Beschäftigungsverluste aus der ersten Hälfte der 90er Jahre nicht kompensiert werden. Am 30.06.2006 wies die Region 378.237 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungs-

³ Berechnungsstand der hier angegebenen Werte ist der August 2005. Aktuellere Zahlen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik liegen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Bestandsaufnahme nicht vor. Die Erfahrung zeigt, dass die Angaben zur Bruttowertschöpfung auf regionaler Ebene durch Neuberechnungen nachgelagert u.U. noch einmal relativ starken Schwankungen unterworfen werden können.

verhältnisse auf, was allein im Vergleich zu 1993 einem Verlust von ca. 28.000 Arbeitsplätzen gleichkommt.

Wie nicht unbedingt anders zu erwarten, verlief auch die Beschäftigungsentwicklung in den vergangenen Jahren äußerst heterogen (vgl. Tab. 2). Die Stadt Wolfsburg und mit schweren Abstrichen der Landkreis Gifhorn profitierten auch in beschäftigungspolitischer Hinsicht sehr stark von den VW-Aktivitäten. So wuchs die Anzahl der Beschäftigten in Wolfsburg in nur sieben Jahren um ca. 15.000 (+19,4%) und in Gifhorn um ca. 200 (+0,5%). Dass die unmittelbar starke Abhängigkeit des örtlichen Beschäftigungsmarktes von der Beschäftigungssituation rund um den Volkswagen-Konzern gerade in diesen beiden Teilregionen am größten ist und sich auch im negativen Sinne vergleichsweise stark äußert, verdeutlicht die jüngste Entwicklung, wo es gerade hier zu den stärksten Einbrüchen bei der Beschäftigung kam. Im Zeitraum vom 30.06.2004 bis zum 30.06.2006 gingen allein in Wolfsburg fast 4.000 (-4,2%) und im Landkreis Gifhorn ca. 1.300 (-4,0%) sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verloren.

	1998	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2000 – 2006 in %
Stadt BS	106.065	109.067	108.262	107.524	105.055	103.445	103.488	- 2,4
Stadt SZ	49.017	48.965	48.364	47.741	46.183	45.250	45.184	-7,8
Stadt WOB	76.790	87.127	88.954	93.772	95.630	92.250	91.714	19,4
LK GF	31.024	33.102	32.762	32.599	32.490	31.939	31.193	0,5
LK GS	47.106	46.380	44.820	43.445	42.181	40.920	40.751	-13,5
LK HE	20.820	21.174	20.263	19.793	19.231	18.612	18.301	-12,1
LK PE	27.411	29.603	28.704	28.007	27.573	27.139	27.159	-0,9
LK WF	21.773	21.957	21.660	21.340	21.138	20.512	20.447	-6,1
SON	380.006	397.375	393.789	394.167	389.481	380.067	378.237	-0,5
NDS	2.342.088	2.436.003	2.411.598	2.376.123	2.340.735	2.305.541	2.320.167	-0,9
D	27.207.804	27.825.624	27.571.147	26.954.686	26.523.982	26.178.266	26.313.700	-3,3

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Nichtsdestotrotz weisen im Zeitraum von 1998 bis 2005 alle übrigen Teilräume insgesamt eine weitaus schlechtere Performance bei der Beschäftigungsentwicklung auf. So gingen beispielsweise allein in den vergangenen acht Jahren im Landkreis Helmstedt mehr als 12% und im Landkreis Goslar sogar mehr als 13% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse verloren. Die folgende Abbildung verdeutlicht diese heterogenen Entwicklungsrichtungen noch einmal sehr deutlich.

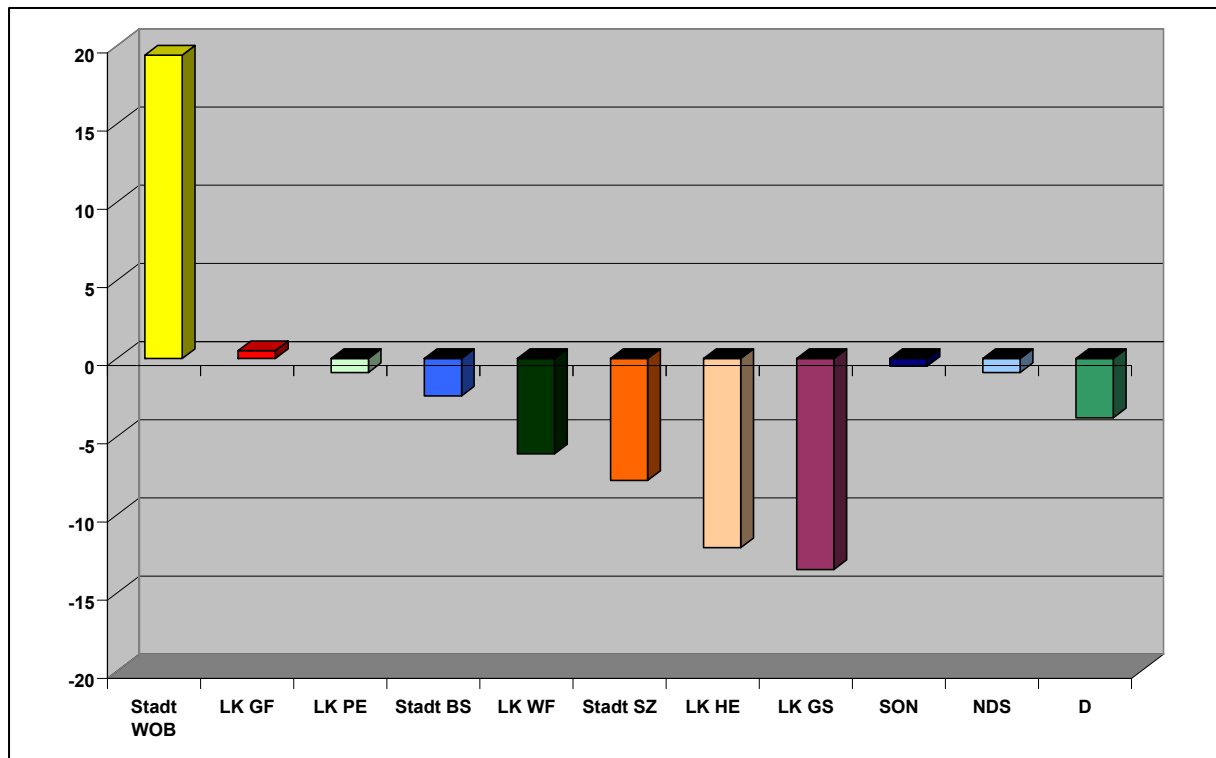


Abbildung 3: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Südostniedersachsen und Niedersachsen 1998 - 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Bevor auf die konkrete Ausbildungssituation in der Region Südostniedersachsen eingegangen wird, folgt noch ein kurzer Blick auf die Qualifikationsprofile der Beschäftigten sowie insbesondere deren langfristige Veränderungen. Im Rahmen des grundsätzlichen Strukturwandels der Arbeit erleben wir einen Trend zu einer immer stärker innovationsorientierten Dienstleistungsgesellschaft und die gleichzeitige sukzessive Abkehr von fordistisch-tayloristischen Produktionsmodellen (vgl. Lompe/Weis 2004). In der Konsequenz kommt es zu einem Wandel der Anforderungen an Beschäftigte und Unternehmen. Erweiterte und diversifizierte Qualifikationsprofile werden zu immer wichtiger werdenden Voraussetzungen für den Einstieg, die Etablierung und den langfristigen Erfolg in der Berufswelt. Bereits an dieser Stelle wird die hohe Relevanz einer qualifizierten und extensiven Ausbildungslandschaft für die Beschäftigungsfähigkeit der (zukünftigen) Arbeitnehmer besonders deutlich. Gleichzeitig erhält die qualifizierte Ausbildung der Berufsanfänger auch für die Unternehmen eine besondere Bedeutung, da sie nur mit entsprechend qualifizierten Facharbeitern die zukünftigen Anforderungen erfolgreich bewältigen werden.

Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung an allen Beschäftigten sank in der Region Südostniedersachsen von 29,3% im Jahr 1988 auf nur noch 15,1% im Jahr 2006 und halbierte sich damit nahezu. Auch an den Industriestandorten Salzgitter und Wolfsburg, die traditionell einen hohen Anteil ungelerner Arbeitskräfte aufwiesen, kann eine entsprechende Entwicklung beobachtet werden, die dazu geführt hat, dass sowohl Salzgitter mit 16,7% als auch Wolfsburg mit 15,6% heute fast das gleiche Niveau aufweisen wie die übrigen Teilräume. Die Region Südostniedersach-

sen bewegt sich dabei durchaus im allgemeinen Trend wie ein gleichzeitiger Blick auf die Entwicklung in Niedersachsen verdeutlicht (vgl. Abb. 4).

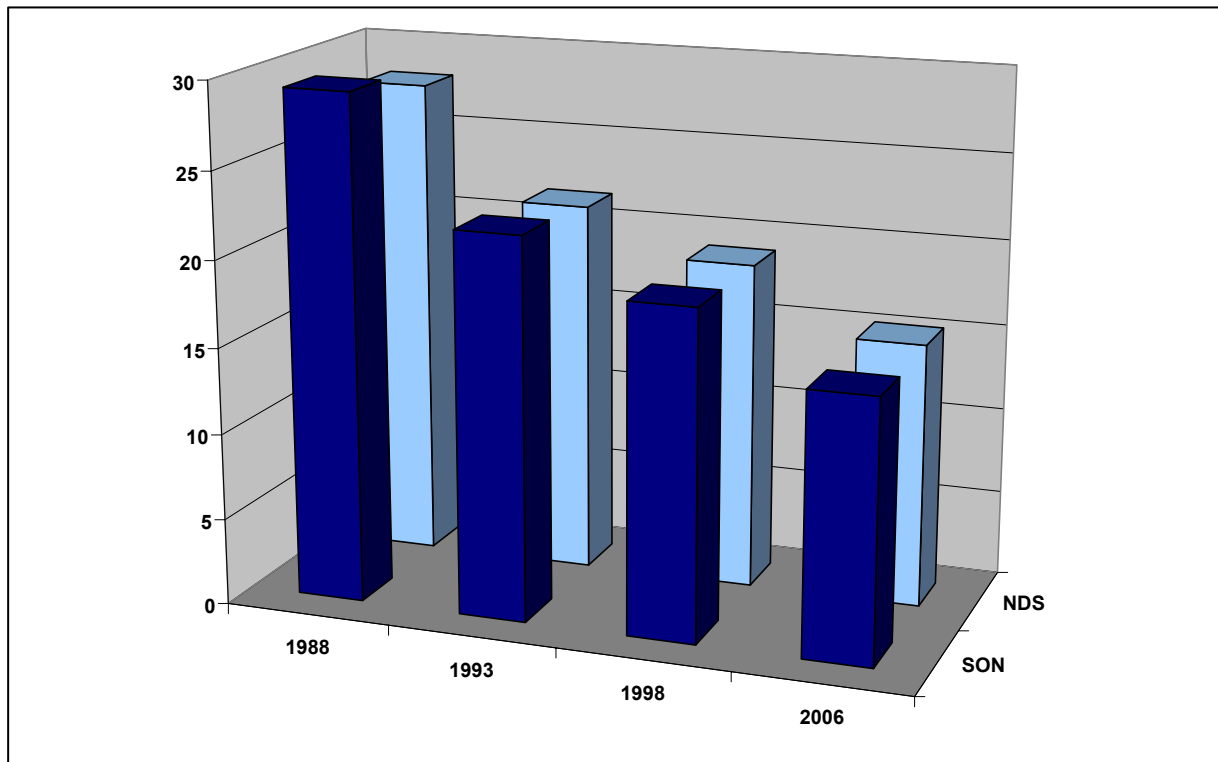


Abbildung 4: Anteile der Beschäftigten ohne Berufsausbildung an allen Beschäftigten in Südostniedersachsen und Niedersachsen 1988 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass eine fehlende Berufsausbildung unter den Bedingungen der heutigen Arbeitswelt zu extrem nachlassenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt führt. Es sprechen begründete Vermutungen dafür, dass sich dieser Trend zukünftig eher noch verschärfen dürfte (vgl. Bosch u.a. 2001, Emmerich u.a. 2001).

3 Die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt

Bevor explizit auf die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt eingegangen wird, erfolgen an dieser Stelle noch einige kurze Fakten zur bundesweiten Situation, um die regionale Entwicklung besser einordnen zu können.

Der Ausbildungsmarkt ist seit vielen Jahren stark unter Druck. Auch von der Politik initiierte Maßnahmen wie z.B. der Ausbildungspakt konnten nicht verhindern, dass dieser Trend dazu geführt hat, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 550.180 im Jahr 2005 so niedrig war wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2006). Gleichzeitig nimmt die Zahl der Absolventen aus allgemein bildenden Schulen seit Jahren weiter zu. „Die beiden gegenläufigen Entwicklungen führten dazu, dass die Einmündungsquote der Ausbildungsanfänger (rechnerischer Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge an den Schulabgängern) mit einem Wert von 58 Prozent 2005 erstmalig unter die 60 Prozent-Marke rutschte. Anfang der 90er Jahre hatte dieser Wert noch bei 77 Prozent gelegen“ (vgl. DGB 2006, 2). Im Jahr 2004 beteiligten sich von den 2,02 Millionen Betrieben nur noch knapp 24% an der beruflichen Ausbildung. Im Jahr 1980 waren es noch 35%.

Der Ausbildungsmarkt in der Region Südostniedersachsen konnte sich von dem allgemeinen Trend erwartungsgemäß nicht abkoppeln, so dass auch hier seit etlichen Jahren eher negative Entwicklungsrichtungen zu beobachten sind.⁴

Es wurde bereits aufgezeigt, dass der Bedarf der (regionalen) Wirtschaft nach hoch qualifizierten Facharbeitern durch den sich vollziehenden permanenten Strukturwandel der Arbeit vermutlich noch weiter zunehmen wird. Eine wesentliche Voraussetzung für die Befriedigung dieser Nachfrage liegt in der entsprechenden Ausbildung der zukünftigen Arbeitskräfte. Die Zahlen sprechen aber leider eine ganz andere Sprache. Vom Niveau gegen Ende der 90er Jahre ist man inzwischen weit entfernt (vgl. Tab. 3).

⁴ Über den generell schwierigen Umgang mit Statistiken wurde bereits hingewiesen. An dieser Stelle soll noch einmal explizit darauf verwiesen werden, dass das den Ausbildungsmarkt betreffende statistische Datenmaterial aufgrund real existierender Fragmentierungen, geographischer und funktionaler Abgrenzungsprobleme etc. stark verbesserungsfähig erscheint. Um zu belastbaren Handlungsempfehlungen zu kommen, ist eine fundierte Darstellung der auf statistischen Angaben basierenden Ausgangssituation aber unentbehrlich. Hier sollten zukünftig (vom Gesetzgeber) professionellere und insbesondere einheitlichere Strukturen und Anforderungsprofile geschaffen werden.

	1989	1993	1997	2001	2004	2005	2006	1989 - 2006
Stadt BS	8.845	6.908	6.274	6.072	6.500	6.739	6.704	- 2.141
Stadt SZ	3.191	2.361	2.178	2.342	2.126	2.196	2.128	- 1.063
Stadt WOB	4.654	4.238	3.573	4.385	4.718	4.503	4.464	- 190
LK GF	2.899	2.462	2.295	2.436	2.105	2.197	2.163	- 736
LK GS	4.179	3.646	3.065	2.779	2.519	2.578	2.558	- 1.621
LK HE	1.938	1.797	1.485	1.261	1.100	1.095	1.129	- 809
LK PE	2.352	1.700	1.466	1.536	1.407	1.486	1.611	- 741
LK WF	1.948	1.534	1.405	1.233	1.184	1.156	1.154	- 794
SON	30.006	24.646	21.741	22.044	21.659	21.950	21.911	- 8.095
NDS	204.900	157.238	144.726	143.823	139.474	141.034	143.725	- 61.175

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Auszubildende 1989 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung 1996, eigene Berechnungen

Gab es im Jahr 1989 noch mehr als 30.000 Auszubildende in der Region, so verringerte sich diese Zahl bis zum Jahr 2006 auf nur 21.911, was einer Abnahme von mehr als 8.000 Auszubildenden entspricht. Auf die intraregionale Entwicklung wird später noch etwas genauer eingegangen.

Verifiziert wird der Negativtrend durch den langfristigen Vergleich der Auszubildendenquoten (vgl. Tab. 4). Die Analyse dieses Indikators sagt etwas über das Verhältnis der jeweiligen Entwicklung von Gesamtbeschäftigung und Ausbildung aus. Wenn dieser Quotient im beobachteten Zeitraum gleich geblieben wäre, so wäre die Gesamtbeschäftigung im gleichen Maße gefallen wie die Anzahl der Auszubildenden. Die Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache. Demnach kam es zu Beginn der 90er Jahre zu einer Entkopplung der Anzahl der Beschäftigten und der Anzahl der Auszubildenden. Betrug die Auszubildendenquote im Jahr 1989 in der Region Südostniedersachsen noch 7,9%, so sank dieser Wert bis Mitte der 90er Jahre auf unter 6%, wo er seitdem mit einigen Ausnahmen auch verharrt. Im Jahr 2006 betrug die Auszubildendenquote in unserer Region gerade noch 5,8%. Damit liegt die Region Südostniedersachsen noch unter den entsprechenden niedersächsischen Werten (6,2%).

Intraregional ergibt sich eine Spreizung von 4,7% bzw. 4,9% jeweils in den Industriezentren Salzgitter und Wolfsburg bis zu 6,9% im Landkreis Gifhorn. Es zeigt sich ganz deutlich, dass dieser Indikator in allen Gebietskörperschaften bis Mitte der 90 Jahre signifikant gesunken ist und seitdem auf relativ niedrigem Niveau verharrt. Die beiden von großindustriellen Strukturen geprägten Industriezentren Salzgitter und Wolfsburg haben traditionell relativ stark unterentwickelte Ausbildungsstrukturen. Auch wenn die Abstände im Laufe der Zeit geringer geworden sind, konnte dieser Trend nicht entscheidend verändert werden. So liegen diese beiden Wirtschaftsräume auch heute noch weit unter dem regionalen und überregionalen Niveau. Offen-

sichtlich wirken sich die strukturellen Bedingungen in diesen Wirtschaftsräumen negativ auf ein hohes Ausbildungsniveau aus. Eine vergleichsweise erfreuliche Entwicklung lässt sich seit Beginn des neuen Jahrzehnts in der Stadt Braunschweig und im Landkreis Peine ausmachen. So konnte die Auszubildendenquote in der Stadt Braunschweig seit dem Tiefpunkt aus dem Jahr 2002 (5,6%) fast um einen ganzen Prozentpunkt auf 6,5% gesteigert werden. Im Landkreis Peine konnte die Auszubildendenquote allein in den vergangenen zwei Jahren um 0,8 Prozentpunkte erhöht werden. Ob es sich dabei um eine nachhaltige Entwicklung handelt, die auf einer strategischen Neuausrichtung der beruflichen Ausbildung und/oder einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften basiert, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantworten.

	1989	1993	1997	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	8,5	6,1	5,8	5,6	5,5	6,1	6,2	6,5	6,5
Stadt SZ	6,3	4,4	4,7	4,8	4,7	4,7	4,6	4,9	4,7
Stadt WOB	5,4	5,1	4,9	4,9	4,8	4,9	4,9	4,9	4,9
LK GF	11,4	8,1	7,5	7,5	7,1	6,9	6,5	6,9	6,9
LK GS	9,1	7,0	6,3	6,1	5,8	6,0	6,0	6,3	6,3
LK HE	9,6	8,0	7,1	6,1	5,7	5,7	5,7	5,9	6,2
LK PE	9,2	6,1	5,2	5,2	5,2	5,2	5,1	5,5	5,9
LK WF	9,0	6,7	6,4	5,7	5,5	5,8	5,6	5,6	5,6
SON	7,9	6,1	5,7	5,4	5,4	5,6	5,6	5,8	5,8
NDS	9,3	6,5	6,2	5,8	5,8	6,0	6,0	6,1	6,2
D	7,7	5,8	5,8	5,8	5,8	5,9	5,8	5,9	5,8

Tabelle 4: Auszubildendenquoten von 1989 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung 1996, Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Die folgende Darstellung (Abb. 5) verdeutlicht noch einmal sehr anschaulich die massiven Einbußen der Anzahl der Auszubildenden in fast allen regionalen Teilregionen (die Ausnahme bildet die Stadt Wolfsburg mit einem Verlust von „nur“ 4,1%). Die Skala reicht dabei von einem Verlust von 24,2% in der Stadt Braunschweig bis zu 41,7% im Landkreis Helmstedt. In der gesamten Region Südostniedersachsen sind im beobachteten Zeitraum mehr als ein Viertel (27,0%) aller Ausbildungsplätze verloren gegangen.

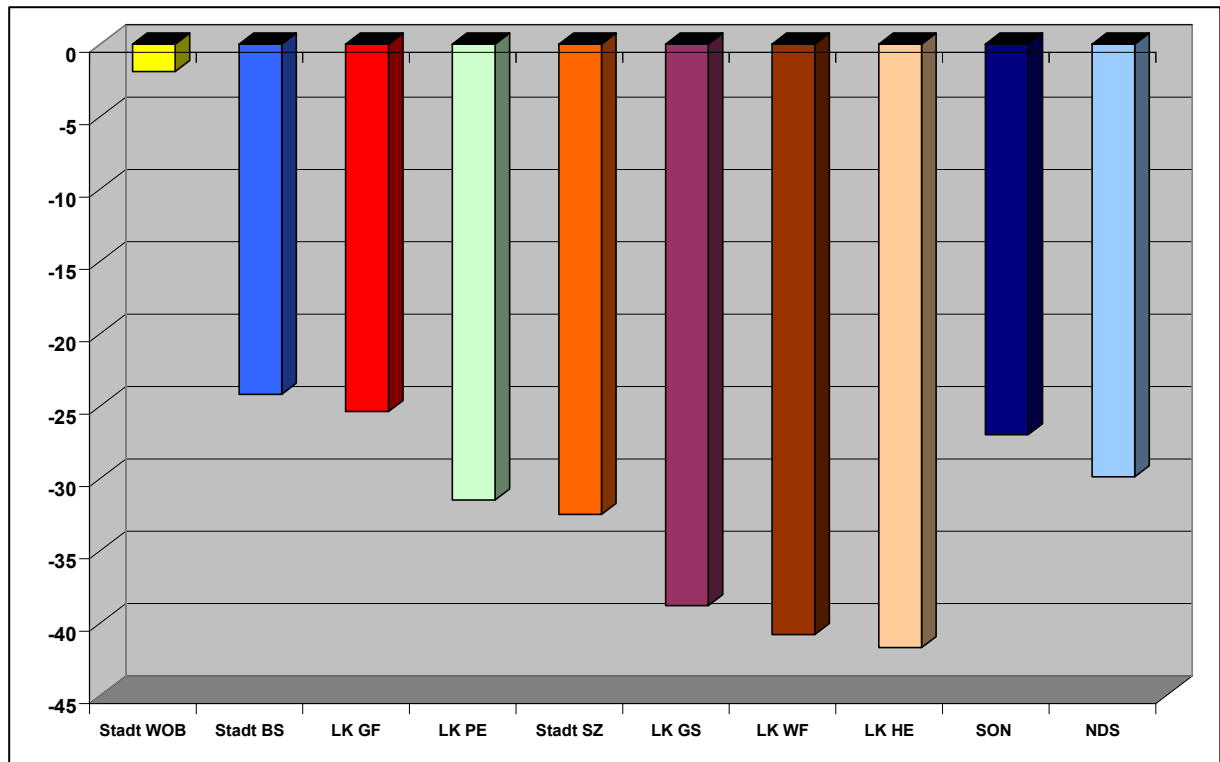


Abbildung 5: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden von 1989 bis 2006 in %
Quelle: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung 1996, Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Die bisherigen Auswertungen haben einen Überblick auf die allgemeine Entwicklung des regionalen und überregionalen Ausbildungsmarktes gegeben. Im Folgenden wird mit dem zur Verfügung stehenden Datenmaterial eine möglichst differenzierte Analyse bezüglich der Entwicklungen von Angebot und Nachfrage sowie im Hinblick auf Veränderungen in den verschiedenen Branchen erfolgen.

Es wurde bereits aufgezeigt, dass die Anzahl der Auszubildenden in den vergangenen Jahren sowohl regional als auch überregional stark zurückgegangen ist. Es stellt sich nun die Frage, ob es sich dabei um einen Trend handelt, der alle Wirtschaftsbereiche in gleicher Weise getroffen hat, ob es dabei unterschiedlich stark ausgeprägte Negativentwicklungen gegeben hat oder ob es so ist, dass es im Zuge des bereits erwähnten Strukturwandels der Arbeit zu divergierenden Entwicklungen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen gekommen ist. Kam es in den Bereichen, die im Allgemeinen zu den Gewinnern dieses Strukturwandels gezählt werden (insbesondere der Dienstleistungsbereich), auch zu Zunahmen bei den Ausbildungszahlen oder sind diese Bereiche so „ausbildungsfeindlich“, dass selbst eine Zunahme der allgemeinen Beschäftigung zu einer Abnahme der Auszubildendenzahlen geführt hat? Die Beantwortung dieser Fragen eröffnet neue strategische Ansatzpunkte, wenn es um die Wege zur Verbesserung der (regionalen) Ausbildungsstruktur geht.

Wie man nicht anders erwarten durfte, ist im Produzierenden Gewerbe seit Ende der 90er Jahre ein signifikanter Verlust an sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden in allen Teilregionen und auch in Niedersachsen zu beobachten. Im Zeitraum von 2000 bis 2006⁵ nahm die Anzahl der Auszubildenden in diesem Wirtschaftssektor um mehr als 21% ab. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet das, dass in einem Zeitraum von nur sechs Jahren mehr als 1.800 Ausbildungsplätze verloren gegangen sind (vgl. Tab. 5). In den Landkreisen Gifhorn, Goslar und Wolfenbüttel sowie in der Stadt Salzgitter brach die Anzahl der Auszubildenden in diesem Zeitraum sogar um mehr als ein Viertel ein.

	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2000 - 2006 in %
Stadt BS	1.792	1.774	1.581	1.511	1.535	1.423	1.458	1.409	-20,6
Stadt SZ	891	1.086	930	900	917	837	861	799	-26,4
Stadt WOB		2.403	2.181	2.186	2.390	2.489	2.300	2.122	-11,7
LK GF	941	998	918	855	771	719	735	727	-27,2
LK GS	1.017	972	888	786	736	681	689	691	-28,9
LK HE	542	450	406	387	357	370	328	323	-28,2
LK PE		509	479	454	438	423	418	445	-12,6
LK WF	633	580	503	493	488	445	428	390	-32,8
SON		8.772	7.886	7.572	7.632	7.387	7.217	6.906	-21,3
NDS	52.962	53.190	48.910	47.008	46.322	44.744	44.792	44.403	-16,5

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende im Produzierenden Gewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Die Wucht dieser Entwicklung wird erst besonders deutlich, wenn man einen Vergleich zwischen der gesamten Beschäftigungsentwicklung und der Anzahl der Auszubildenden in diesem Sektor betrachtet. Lag die Ausbildungsquote im Produzierenden Gewerbe in der Region Südostniedersachsen im Jahr 2000 noch bei 5,0 % - was bereits einen historischen Tiefstand ausmachte - so sank sie bis zum Jahr 2005 noch einmal um mehr als einen halben Prozentpunkt auf 4,4% (vgl. Tab. 6).

	Stadt BS	Stadt SZ	Stadt WOB	LK GF	LK GS	LK HE	LK PE	LK WF	SON	NDS
2000	5,7	3,8	4,1	7,6	6,2	5,7	4,1	7,9	5,0	6,1
2006	5,2	3,1	3,4	7,4	5,8	5,4	4,6	6,8	4,4	5,8

Tabelle 6: Auszubildendenquoten in den Jahren 2000 und 2006 im Produzierenden Gewerbe (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

⁵ Da für die Stadt Wolfsburg für die Jahre 1998 und 1999, für den Landkreis Helmstedt für das Jahr 1999 und für den Landkreis Peine für das Jahr 1998 keine entsprechenden Angaben vorliegen, muss an dieser Stelle das Jahr 2000 als Referenzwert herangezogen werden.

Insbesondere die Ergebnisse in den beiden Industriezentren Salzgitter und Wolfsburg müssen in diesem Kontext nachdenklich stimmen. Offensichtlich divergieren großindustrielle Strukturen mit ihrem gesamten Umfeld mit einer zufrieden stellenden Auszubildendenquote. Gerade hier müssen Antworten gefunden werden, die dazu führen, dass die im Kern gesunden Wirtschaftskapazitäten auch ihren Niederschlag in entsprechend ausgebauten Ausbildungsstrukturen finden.

Auch wenn im Dienstleistungsbereich im Zeitraum von 1998 bis 2006 die Anzahl der Auszubildenden in Südostniedersachsen insgesamt um fast 1.000 (7,1%) zulegte (vgl. Abb. 6), so konnten damit die Verluste im Produzierenden Gewerbe nicht ausgeglichen werden. Insbesondere der Vergleich mit der niedersächsischen Gesamtentwicklung verdeutlicht die Dramatik der jüngsten Entwicklung. Mit einer Zunahme von 14,8% nahm die Anzahl der Auszubildenden in Niedersachsen mehr als doppelt so stark zu. Der Dienstleistungssektor in unserer Region ist bei der Schaffung neuer Ausbildungskapazitäten demnach nur halb so dynamisch wie im gesamten Bundesland.

Bei der differenzierten Betrachtung der einzelnen Teilregionen wird einmal mehr die Heterogenität der Wirtschaftsregion Südostniedersachsen deutlich. Während auf der einen Seite in den Städten Braunschweig (+ 18,1%) und Wolfsburg (+30,3%) die Anzahl der Auszubildenden im Dienstleistungsbereich überdurchschnittlich stark zulegen konnte, nahm sie auf der anderen Seite insbesondere in den Landkreisen Goslar (-13,3%), Helmstedt (-13,1%) und Wolfenbüttel (-9,6%), aber auch in der Stadt Salzgitter (-8,2%) signifikant ab. Bereits an dieser Stelle wird deutlich, dass die zu beobachtenden Trends für die Ausbildungskapazitäten insbesondere in einigen Teilregionen Anlass zu ernsthafter Besorgnis geben. Hier werden in relativ kurzer Zeit Zukunftsperspektiven sowohl für die Beschäftigten als auch für die Unternehmen aufs Spiel gesetzt, die nur sehr schwer wieder zu korrigieren sind.

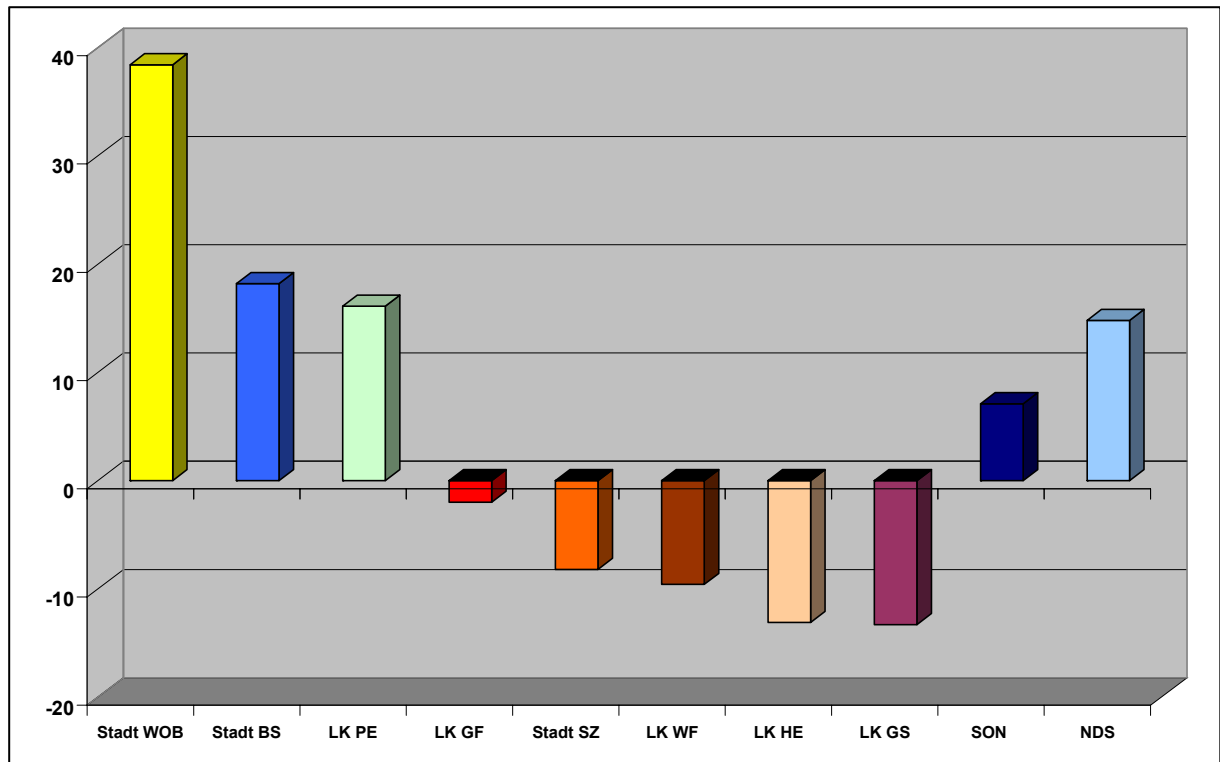


Abbildung 6: Veränderungen der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden im Dienstleistungsbereich von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %
Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Es kann nicht überraschen, dass die regionale Auszubildendenquote im Dienstleistungsbereich in den vergangenen Jahren nur mit Mühe gehalten werden konnte (vgl. Tab. 7). Grundsätzlich positiv zu bewerten ist die Entwicklung über den beobachteten Zeitraum lediglich in der Stadt Braunschweig. Hier konnte die Auszubildendenquote von 1998 bis zum Jahr 2005 um fast einen Prozentpunkt auf 6,9% gesteigert werden. Auch wenn die Städte Salzgitter und Wolfsburg in diesem Wirtschaftssektor gegenwärtig noch höhere Auszubildendenquoten aufweisen, so wurden in Braunschweig offensichtlich Instrumente gefunden, die seit einigen Jahren zu einer Verbesserung der Ausbildungssituation in diesem Wirtschaftsbereich führen.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	6,0	6,3	6,0	5,8	5,7	6,4	6,6	6,9	6,9
Stadt SZ	7,6	8,0	7,5	7,0	6,6	6,6	6,7	7,1	7,0
Stadt WOB	7,9	7,8	7,4	7,4	7,2	7,1	7,1	7,5	7,8
LK GF	8,1	8,1	7,7	7,5	7,0	6,9	6,3	6,7	6,6
LK GS	7,1	7,1	6,9	6,3	6,0	6,3	6,3	6,7	6,5
LK HE	7,3	7,7	7,3	6,6	5,9	6,0	5,8	6,3	6,6
LK PE	6,3	6,5	6,2	6,1	5,9	5,9	5,7	6,3	6,7
LK WF	6,0	5,9	5,4	4,9	4,7	5,0	4,9	4,9	5,2
SON	6,8	7,0	6,7	6,3	6,1	6,4	6,4	6,7	6,8
NDS	5,9	6,7	6,4	6,0	5,8	6,1	6,0	6,2	6,6

Tabelle 7: Auszubildendenquoten im Dienstleistungsbereich von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Wie sieht die Ausbildungssituation in der Region Südostniedersachsen in bestimmten Wirtschaftsabschnitten aus? Erst die genauere Kenntnis der entsprechenden Daten auf der Mesoebene sowie deren nach Teilregionen erfolgte Auswertung kann zu der notwendigen Differenzierung bei der Analyse des Ist-Zustandes und daraus abgeleiteten Schwerpunktsetzungen und Handlungsempfehlungen im weiteren Verlauf des Projektes führen.

Baugewerbe

Der durch den seit mehreren Jahren vollzogenen Abbau extremer Überkapazitäten im Baugewerbe zu beobachtende massive Arbeitsplatzverlust hat auch in der Region Südostniedersachsen zu einschneidenden Konsequenzen geführt. So ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten allein im Zeitraum von 1998 bis 2006 um ein Drittel auf 16.701 zurück. Keine Teilregion konnte sich diesem Trend entscheidend entziehen.

Die Krise der Branche hatte auf die Ausbildungssituation noch gravierendere Auswirkungen. Offensichtlich bestätigt sich auch hier wieder die These, dass in Krisenzeiten primär am (zukünftigen) Personal eingespart wird. So ging die Anzahl der Auszubildenden in unserer Region in nur acht Jahren um fast 45% zurück. Auch hier ziehen sich die massiven Einschnitte durch die gesamte Region und reichen von einem Rückgang von ca. 35% in Wolfsburg bis zu einem Rückgang von ca. 55% im Landkreis Goslar (vgl. Abb. 7). In der Region waren am 30.06.2006 nur noch 1.681 Auszubildende im Bausektor beschäftigt. Im Jahr 1998 waren es noch mehr als 3.000. Es stellt sich schon die Frage, wie der Bausektor unter diesen Bedingungen die Herausforderungen und Probleme der Zukunft bewältigen möchte.

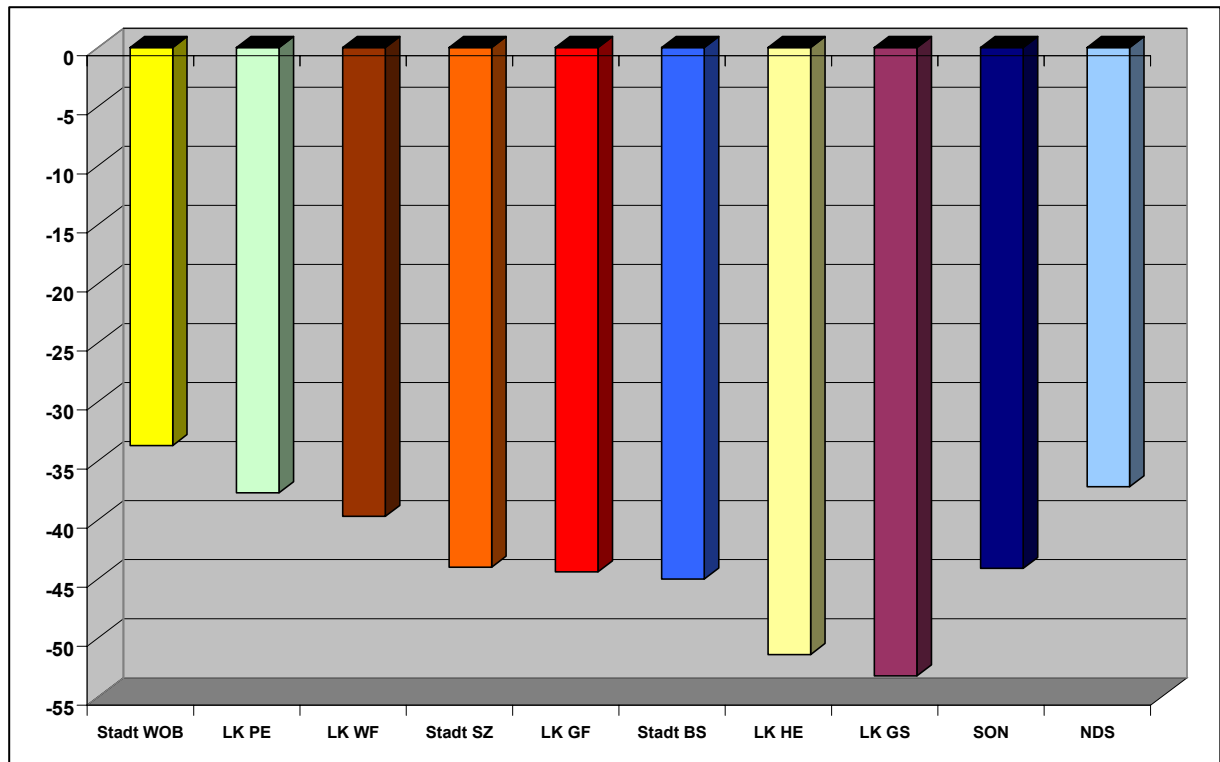


Abbildung 7: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Bausektor von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Spiegelbildlich zu dieser Entwicklung verringerte sich auch die traditionell hohe Auszubildendenquote in der Baubranche ganz erheblich (vgl. Tab. 8). So ist dieser Quotient in nur acht Jahren um immerhin 1,9 Prozentpunkte zurückgegangen. Gleichzeitig lassen sich auch hier die extremen Unterschiede innerhalb der Region wieder verifizieren. So reicht die Spanne im Jahr 2006 von 7,5% im Landkreis Helmstedt bis zu 12,1% in der Stadt Salzgitter.

Nichtsdestotrotz ist der Bausektor immer noch der ausbildungsintensivste Sektor überhaupt. Gerade vor diesem Hintergrund müssen die Kapazitätsverluste zu einer nachhaltigen Schwächung des gesamten Ausbildungssystems führen und sind ein entscheidender Hinweis nicht nur für eine Krise der Baubranche, sondern auch für eine manifeste Krise des gesamten Systems.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	11,2	10,7	10,3	9,7	9,0	9,4	9,7	10,2	9,8
Stadt SZ	11,6	11,8	11,3	11,3	10,5	10,8	10,5	13,2	10,6
Stadt WOB	14,8	13,7	12,8	12,9	12,1	12,1	12,9	12,5	12,1
LK GF	13,5	12,1	12,9	12,2	11,8	11,0	10,5	10,8	11,0
LK GS	13,0	11,6	10,8	10,3	9,5	10,0	9,3	9,5	10,1
LK HE	10,3	10,1	8,7	8,6	9,2	9,6	8,6	8,9	7,5
LK PE	9,3	8,1	8,1	8,3	8,7	8,2	8,1	8,1	8,6
LK WF	12,3	12,3	12,3	11,4	11,7	12,2	11,1	11,9	10,6
SON	12,0	11,2	10,9	10,5	10,2	10,3	10,0	10,5	10,1
NDS	10,9	10,5	10,3	10,0	9,7	9,7	9,5	9,9	9,5

Tabelle 8: Auszubildendenquoten in der Baubranche von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)
Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Handel

Im Handel überlagern sich seit vielen Jahren zwei korrelierende Entwicklungen, die sich negativ auf die Ausbildungs- und Beschäftigungssituation auswirken. Zum einen haben wir es mit massiven Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen zu tun und zum anderen mit einem sukzessiven Vormarsch sog. Mini- und Midi-Jobs auf Kosten regulärer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. So sank die Zahl der Beschäftigten im Handel in der Region Südostniedersachsen im Zeitraum von 1998 bis 2006 um mehr als 5.000 auf 46.695. Das entspricht einem Rückgang von fast 10%.

Wie nicht anders zu erwarten, ist auch hier wieder eine breite intraregionale Spreizung zu beobachten. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung in der Stadt Wolfsburg konnte auch der dortige Handel gegen den allgemeinen Trend einen massiven Beschäftigungszuwachs verzeichnen (+ 13,4%). Auf der anderen Seite nahm die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Salzgitter um 19% ab.

Auch wenn die Anzahl der Auszubildenden in der Region Südostniedersachsen nicht ganz so stark abnahm wie die Gesamtbeschäftigung in diesem Sektor, so sind auch hier nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen. Waren im Jahr 1998 noch 3.771 Auszubildende in diesem Sektor beschäftigt, so verringerte sich deren Anzahl bis zum Jahr 2006 auf 3.637. Der dadurch realisierte Verlust von 3,6% liegt auch wieder über dem Landesdurchschnitt. Abb. 8 verdeutlicht noch einmal die grundsätzlich negative Performance einerseits und die wiederum deutlichen regionalen Unterschiede andererseits.

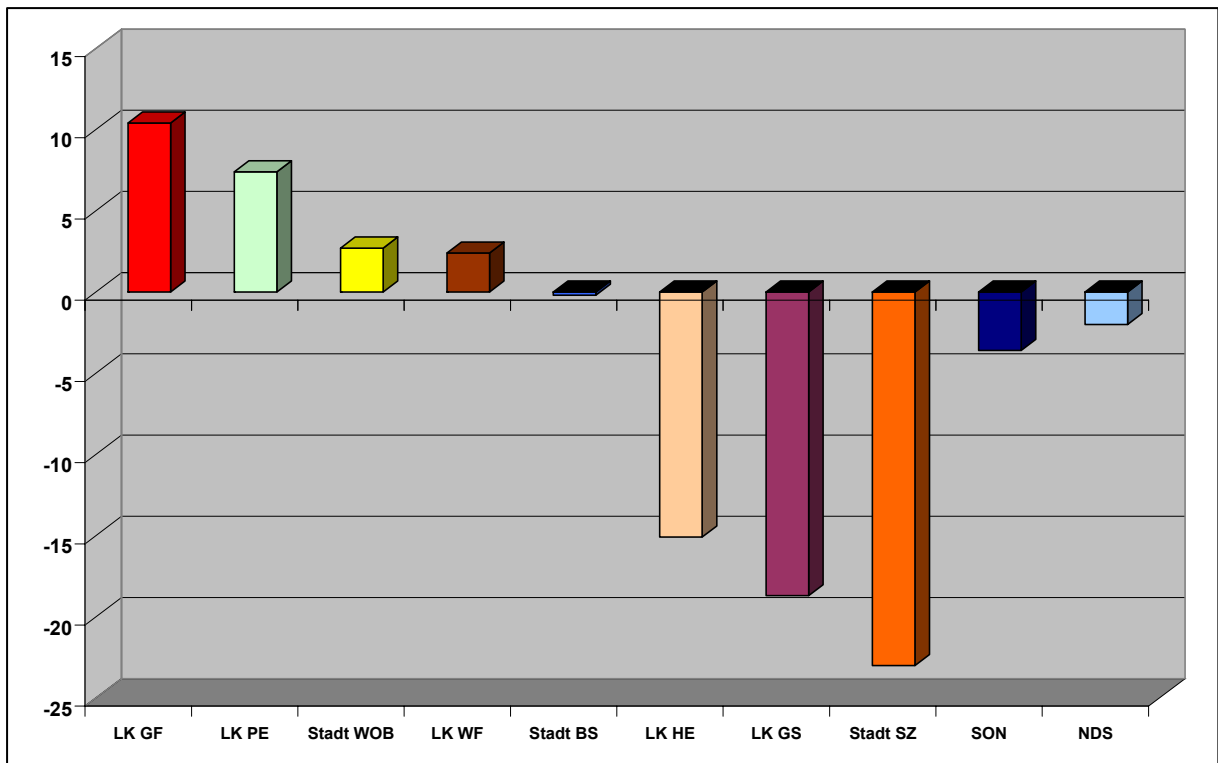


Abbildung 8: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Handel von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Aufgrund der etwas geringeren Abnahme der Auszubildendenzahlen im Verhältnis zur Beschäftigung im Handel insgesamt, konnte die Auszubildendenquote aufgrund des auch hier zu beobachteten Aufwärtstrends in den vergangenen beiden Jahren im Vergleich zu 1998 erhöht werden (vgl. Tab. 9). Insgesamt liegt die Auszubildendenquote im Handel relativ deutlich über der Gesamtquote und auch leicht über den entsprechenden Vergleichswerten des gesamten Dienstleistungsbereiches.

Den schlechtesten Wert nimmt dabei die Stadt Salzgitter mit 7,0% ein. Auf der anderen Seite weist der Landkreis Gifhorn mit einer Auszubildendenquote von 10,2% einen auch im überregionalen Vergleich erfreulich hohen Wert auf. Bis auf die Stadt Salzgitter konnten alle Teilregionen im vergangenen Jahr sowohl die absolute Anzahl der Auszubildenden als auch ihre Auszubildendenquotienten erhöhen. Auch hier muss abgewartet werden, ob es sich um eine kurzfristige Momentaufnahme oder um einen anhaltenden Trend handelt.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	6,0	6,3	6,3	6,1	6,0	6,1	6,2	6,8	7,1
Stadt SZ	7,3	7,3	7,1	7,2	7,1	7,4	7,0	7,6	7,0
Stadt WOB	9,7	10,6	9,0	7,9	7,6	7,9	7,8	8,4	8,8
LK GF	9,5	9,0	9,1	9,1	9,1	10,0	9,1	9,7	10,2
LK GS	7,5	7,2	7,0	6,7	5,9	6,1	6,3	7,1	7,2
LK HE	7,7	7,9	7,2	6,1	5,7	6,4	6,7	7,3	7,9
LK PE	6,6	6,0	6,2	6,3	6,0	6,0	6,2	6,3	7,4
LK WF	7,6	7,6	7,4	6,6	6,4	7,0	7,0	7,0	7,8
SON	7,3	7,4	7,2	6,9	6,6	7,2	6,9	7,5	7,8
NDS	7,3	7,4	7,3	6,9	6,6	6,9	6,8	7,3	7,6

Tabelle 9: Auszubildendenquoten im Handel von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Der gesamte Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat sich beschäftigungstechnisch in den vergangenen Jahren gerade in der der Region Südostniedersachsen erfreulich entwickelt. Auch wenn sich die diesbezüglichen Erfolge in der Stadt Wolfsburg noch einmal deutlich von den anderen Gebietskörperschaften abheben, so können auch in den meisten anderen Teilregionen Erfolge verbucht werden, die weit über den entsprechenden überregionalen Werten liegen. Es zeigt sich an dieser Stelle ganz deutlich, dass die Wirtschaftsregion Südostniedersachsen in diesem Bereich eine hohe technologische Kompetenz aufweist, die auch die Schaffung neuer Beschäftigungsfelder ermöglicht. Bis auf den Landkreis Goslar, der auch in diesem Bereich mit einem Minus von mehr als 9% signifikante Beschäftigungsverluste aufzuweisen hat, konnten bis auf den Landkreis Helmstedt (-1,7%) alle anderen Teilregionen mehr oder weniger deutlich an Beschäftigung gewinnen. Insgesamt kam es in diesem Bereich im Zeitraum von 1998 bis 2006 in der Region zwischen Harz und Heide zu einem Beschäftigungszuwachs von 14,1%.

Die Anzahl der Auszubildenden konnte in der Region im gleichen Zeitraum mit einem Zuwachs von 20,0% noch stärker gesteigert werden. Im Jahr 2006 gab es in diesem Wirtschaftsabschnitt insgesamt 491 Auszubildende. Aus regionaler Perspektive erfreulich ist dabei in erster Linie die Tatsache, dass dieser Zuwachs weitaus stärker ausfiel als im Landesschnitt, denn in Niedersachsen nahm die Anzahl der Auszubildenden in diesem Bereich im gleichen Zeitraum um lediglich 3,2% zu. Allerdings muss bei den in Abb. 9 dargestellten prozentualen Zuwächsen bzw. Rückgängen der geringe Basiswert berücksichtigt werden, der die prozentualen Veränderungen in erheblichem Maße relativiert. Im gesamten Landkreis Goslar gab es beispielsweise im Jahr 1998 24 Auszubildende im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung und im Jahr 2005 nur noch 18. Auf der anderen Seite bedeutet eine knappe Verdoppelung der Auszubildendenzahlen im Landkreis Gifhorn lediglich eine Zunahme von

18 auf 33 (vgl. Tab. 10, Abb. 9). Um die geringen absoluten Werte noch einmal explizit darzustellen, werden im Folgenden die absoluten Zahlen im Zeitkorridor von 1998 bis 2006 dargestellt.

	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998 - 2006
Stadt BS	187	135	138	142	138	155	213	190	+ 3
Stadt SZ	40	31	41	45	55	48	48	56	+ 16
Stadt WOB	78	83	87	92	88	79	121	134	+ 56
LK GF	18	28	36	35	46	28	37	33	+ 16
LK GS	24	23	19	20	18	15	12	18	- 6
LK HE	18	17	19	16	18	18	19	17	- 1
LK PE	25	29	25	24	23	29	26	31	+ 6
LK WF	19	16	15	12	20	15	11	12	- 7
SON	409	362	380	386	406	387	487	491	+ 82
NDS	3.783	3.874	3.772	3.475	3.221	3.214	3.496	3.908	+ 121

Tabelle 10: Anzahl der Auszubildenden im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

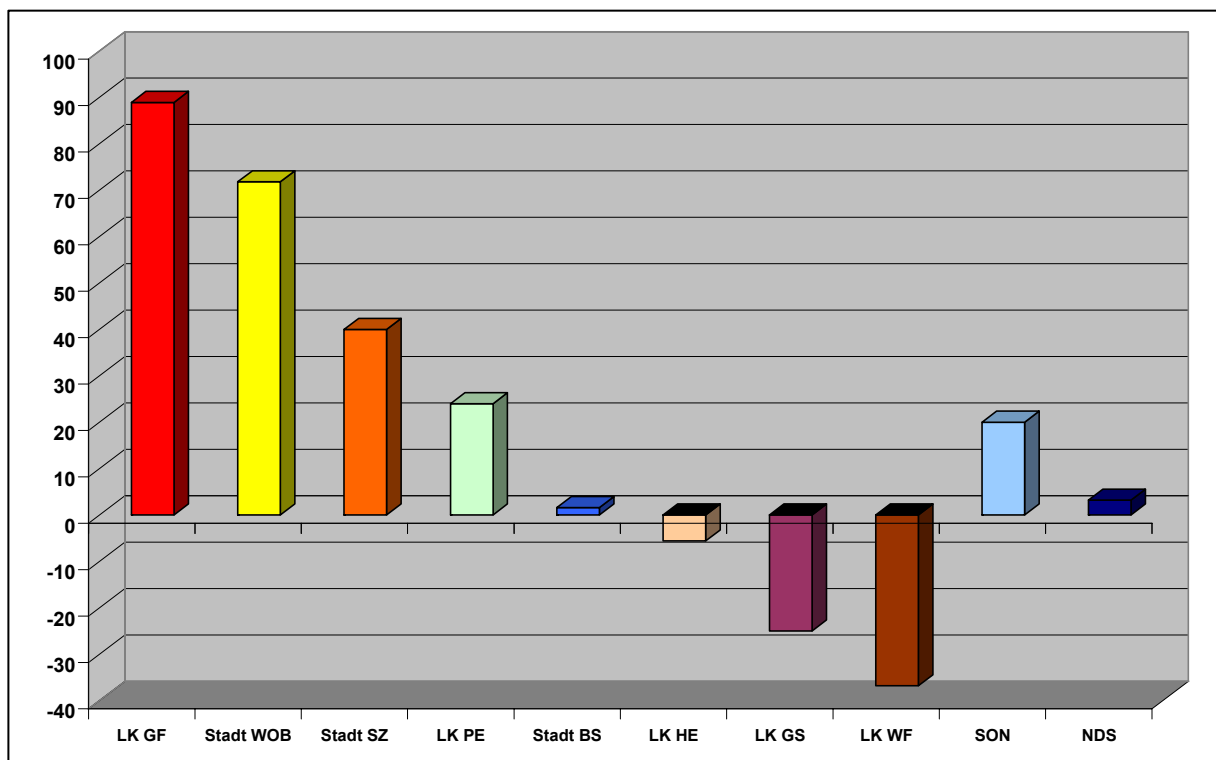


Abbildung 9: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Die geringe absolute Anzahl der Auszubildenden im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung lässt auf eine sehr geringe Auszubildendenquote in diesem Wirtschaftsabschnitt schließen, die durch die Zahlen auch bestätigt werden (vgl. Tab. 11).

In der Region Südostniedersachsen betrug die Auszubildendenquote demnach im Jahr 2006 gerade einmal 2,7%. Auch wenn die Situation landesweit mit einem Quotienten von 2,9% auch nicht viel besser aussieht, so muss man trotzdem von einem völlig unzufriedenen Zustand sprechen. Gerade in diesem grundsätzlich prosperierenden Bereich müssen Instrumente und Handlungswege generiert werden, die zusätzliche Ausbildung in innovationsorientierten Wirtschaftsbereichen induzieren.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	3,8	4,0	2,6	2,7	2,7	2,6	3,1	4,2	3,7
Stadt SZ	1,8	1,6	1,3	1,6	1,7	2,2	2,2	2,2	2,0
Stadt WOB	4,6	4,0	4,1	3,8	4,1	3,0	2,5	3,8	3,0
LK GF	1,7	1,9	2,5	3,1	3,1	3,8	2,1	2,7	2,7
LK GS	3,5	1,6	1,4	1,2	1,3	1,2	1,1	0,8	1,4
LK HE	3,1	3,4	2,9	3,0	2,6	2,6	2,6	2,8	2,8
LK PE	1,9	1,6	1,8	1,6	1,5	1,4	1,7	1,5	1,4
LK WF	2,8	3,0	2,2	1,9	1,5	2,5	1,9	1,4	1,6
SON	2,9	2,9	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	3,0	2,7
NDS	3,5	3,5	3,2	3,1	2,8	2,6	2,7	2,9	2,9

Tabelle 11: Auszubildendenquoten im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Kredit- und Versicherungsgewerbe

Die allgemeine Beschäftigung im Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich in der Region Südostniedersachsen sehr ungewöhnlich entwickelt. Während in der Stadt Braunschweig die Beschäftigung aufgrund der Expansionstendenzen der Volkswagen Financial Services AG in nur sieben Jahren um mehr als 40% zulegen konnte, weisen bis auf die Landkreise Peine und Wolfenbüttel alle Landkreise mehr oder weniger schwere Einbrüche auf. So verliert allein die Stadt Wolfsburg mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in diesem Bereich. Man muss also von einem beschleunigten Konzentrationsprozess in diesem Sektor sprechen, in dem das Finanzzentrum Braunschweig der regionale Gewinner ist. Durch die starken Zuwächse in Braunschweig nahm auch die Beschäftigung in der gesamten Region um mehr als 9% zu. Das ist auch gerade vor dem überregionalen Hintergrund sehr beachtlich, denn sowohl in Niedersachsen (-7,4%) als auch in der gesamten Bundesrepublik (-4,6%) nahm die Beschäftigung aufgrund von Rationalisierungen und Fusionstendenzen ab.

Ein Blick auf die diesen Zahlen gegenüberstehenden Auszubildendenzahlen offenbart die grundsätzliche Misere der Ausbildung in diesem Bereich, die vielfach offensichtlich nur noch dekoratives Beiwerk darstellt (vgl. Tab. 12). So kam es quasi zu einer Entkopplung von Beschäftigung und Ausbildung in der Stadt Braunschweig. Während die Beschäftigung insgesamt stark zulegte, stieg die Anzahl der Auszubildenden im gleichen Zeitraum lediglich um 10% (vgl. Abb. 10). In der Stadt Salzgitter kann von einer Ausbildungsstruktur in diesem Sektor eigentlich nicht mehr gesprochen werden. Die Anzahl der Auszubildenden nahm in sieben Jahren um mehr als 90% ab. Im Jahr 2006 wurde noch genau eine Person in der Stadt Salzgitter im Kredit- und Versicherungsgewerbe ausgebildet.

	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998 - 2006
Stadt BS	293	339	332	334	367	332	312	323	+ 30
Stadt SZ	19	21	21	13	5	7	2	1	- 18
Stadt WOB	70	56	66	46	47	47	42	44	-26
LK GF	54	48	45	48	47	42	53	50	- 4
LK GS	86	66	70	78	74	67	62	58	-28
LK HE	13	16	13	13	10	13	15	9	- 4
LK PE	50	56	53	52	58	47	53	48	- 2
LK WF	32	18	17	22	19	17	16	20	- 12
SON	617	620	617	606	627	572	555	553	- 64
NDS	5.146	5.034	4.720	4.582	4.540	4.158	4.131	4.092	- 1.054

Tabelle 12: Anzahl der Auszubildenden im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

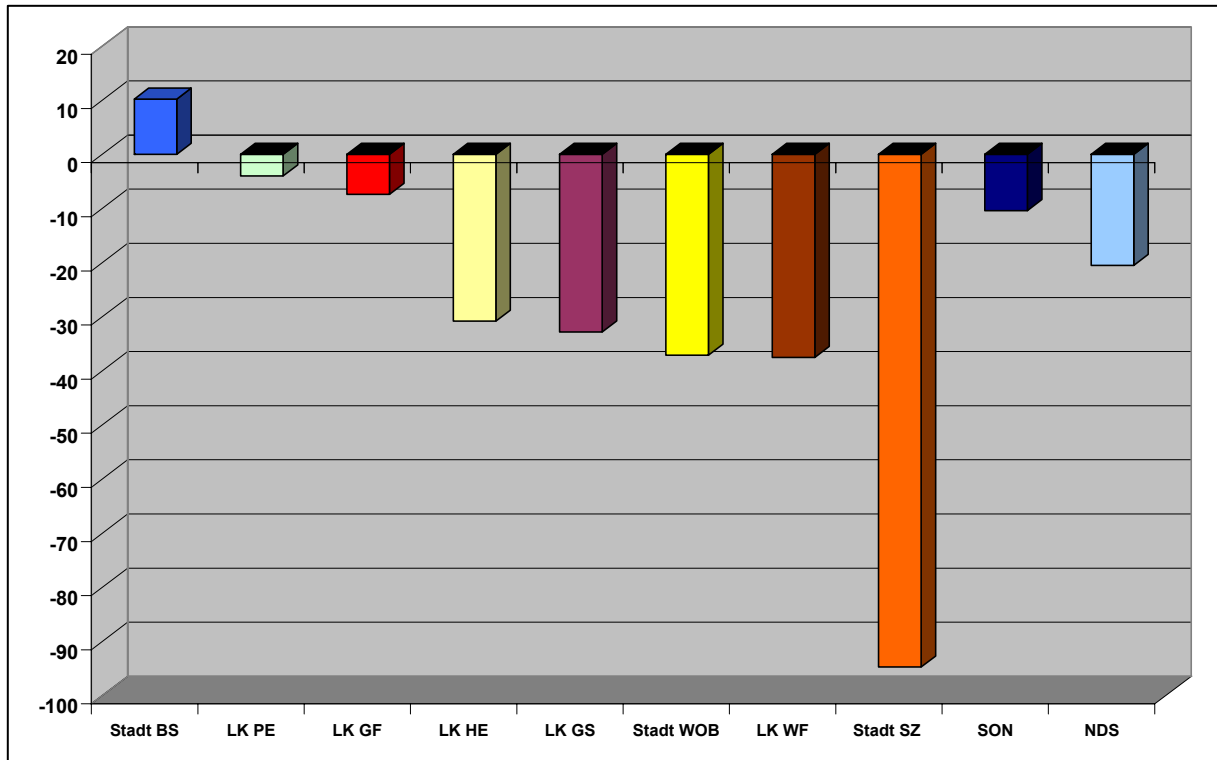


Abbildung 10: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06.) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Ein Blick auf die Auszubildendenquoten verdeutlicht die in diesem Sektor identifizierten unterdurchschnittlichen Ausbildungskapazitäten (vgl. Tab. 13). Auch und gerade im regionalen Finanzzentrum Braunschweig muss man in dieser Hinsicht von defizitären Strukturen sprechen. Auch ein Blick auf die Stadt Salzgitter oder den Landkreis Wolfenbüttel verdeutlicht, dass Ausbildung in diesen „klassischen Ausbildungsberufen“ offensichtlich nur noch eine rudimentäre Rolle spielt.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	6,3	6,7	6,1	5,9	5,1	5,4	4,8	4,5	4,9
Stadt SZ	3,3	3,6	3,8	4,0	2,5	1,1	1,5	0,5	0,2
Stadt WOB	5,0	4,2	3,9	4,7	6,1	6,3	6,7	6,2	6,5
LK GF	5,8	5,5	5,2	5,0	5,2	5,1	4,7	5,8	5,5
LK GS	7,4	5,7	5,8	6,1	6,6	6,5	6,0	5,6	5,5
LK HE	3,0	3,6	3,5	2,9	2,9	2,3	3,2	3,9	2,4
LK PE	6,5	6,6	7,1	6,6	6,4	7,4	6,0	6,6	6,0
LK WF	6,2	4,3	3,5	3,2	4,2	3,5	3,2	3,0	3,7
SON	5,9	5,7	5,4	5,4	5,2	5,3	4,8	4,7	5,1
NDS	6,0	6,0	5,8	5,5	5,3	5,3	5,0	5,0	4,9

Tabelle 13: Auszubildendenquoten im Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Der Bereich „unternehmensbezogene Dienstleistungen“ ist in den vergangenen Jahren in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung der mit großem Abstand dynamischste Sektor. So wuchs die Anzahl der Beschäftigten in der Region Südostniedersachsen allein in den vergangenen sieben Jahren um mehr als 41%. Damit liegt die Region leicht über den entsprechenden überregionalen Vergleichswerten. Die bei weitem größten Beschäftigungserfolge wurden im Landkreis Gifhorn (+ 176,4%), in der Stadt Wolfsburg (+ 118,0%) sowie im Landkreis Peine (+ 72,4%) erzielt. Die Beschäftigung nahm in allen Gebietskörperschaften zu. Insgesamt waren in der Region Südostniedersachsen in diesem Wirtschaftsabschnitt im Jahr 2006 mehr als 44.700 Menschen beschäftigt. Im Jahr 1998 waren es noch 31.700.

Der Beschäftigungsgewinn vollzog sich völlig entkoppelt von der entsprechenden Situation im Ausbildungsbereich. Insgesamt nahm die Anzahl der Auszubildenden in der Region Südostniedersachsen im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in dem beobachteten Zeitraum nur leicht zu. Auch wenn in einigen Gebietskörperschaften die Anzahl der Auszubildenden vergleichsweise stark gesteigert werden konnte, so verliefen auch diese partiellen Zuwächse im Vergleich zur Beschäftigungsentwicklung in diesem Sektor insgesamt unterdurchschnittlich und wurden gleichzeitig von den rückläufigen Entwicklungen in den übrigen Teilregionen fast kompensiert (vgl. Tab. 14, Abb. 11).

	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998 - 2006
Stadt BS	741	751	717	733	770	778	816	864	+ 123
Stadt SZ	481	435	412	402	396	397	424	439	- 42
Stadt WOB	151	178	184	197	216	218	213	306	+ 155
LK GF	165	193	177	150	195	194	213	177	+ 12
LK GS	237	211	191	166	185	173	179	175	- 62
LK HE	81	55	56	57	67	60	61	64	- 17
LK PE	140	132	121	122	150	142	146	174	+ 34
LK WF	141	126	100	102	105	99	100	94	- 47
SON	2.137	2.081	1.958	1.929	2.084	2.061	2.152	2.293	+ 156
NDS	11.748	11.759	10.705	10.756	11.414	11.184	11.542	11.797	+ 49

Tabelle 14: Anzahl der Auszubildenden bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

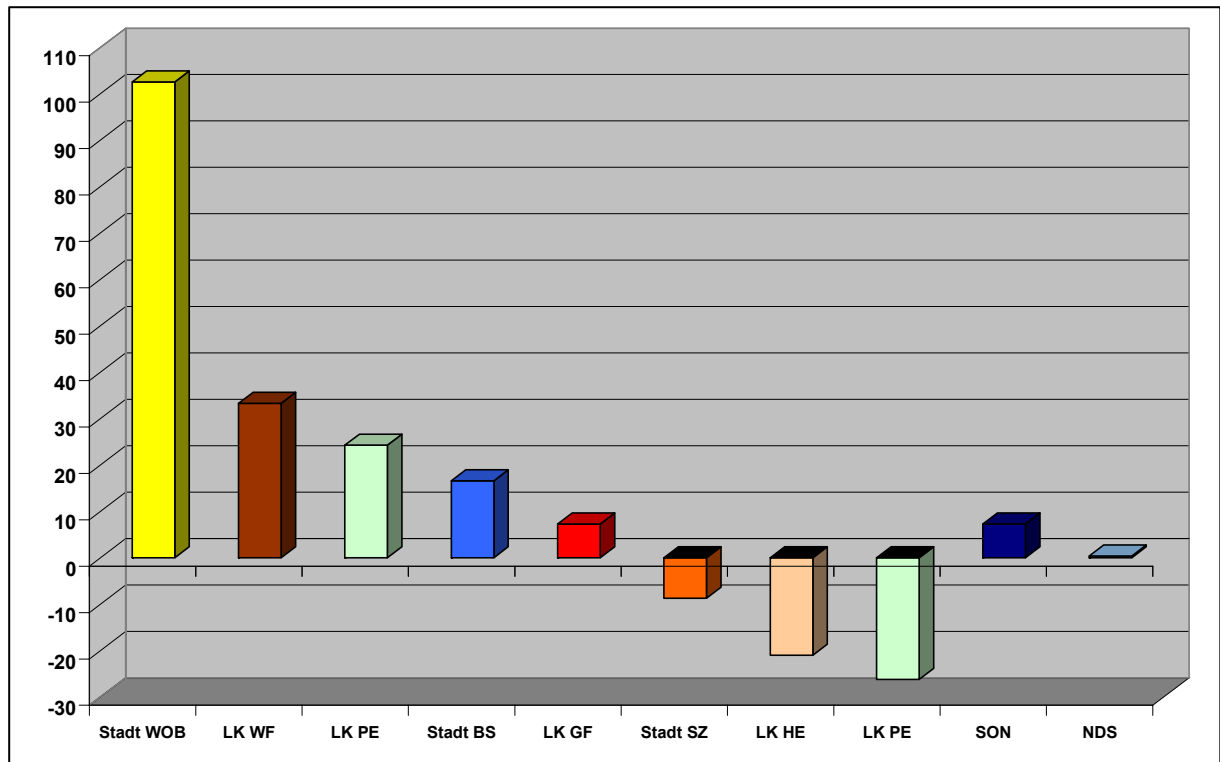


Abbildung 11: Veränderung der Anzahl der Auszubildenden bei unternehmensbezogenen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Es stellt sich an dieser Stelle natürlich die Frage nach dem grundsätzlichen Stellenwert der Ausbildung. Wenn nicht einmal ein Bereich mit einer außerordentlich dynamischen Beschäftigungsentwicklung mehr in der Lage ist, in ausreichender Zahl neue und zusätzliche Ausbildungskapazitäten zur Verfügung zu stellen, dann lassen sich grundsätzliche strukturelle Defizite im gesamten Ausbildungssystem vermuten, die sich vermutlich auch mit kurzfristigen Programmen oder Anreizen nur peripher verändern lassen. Dass es sich dabei um kein regionspezifisches Phänomen handelt, zeigen die Vergleichswerte aus Niedersachsen.

Die im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung defizitäre Entwicklung im Ausbildungssektor führte in den vergangenen Jahren zwangsläufig zu einer stark rückläufigen Auszubildendenquote (vgl. Tab. 15). Lag dieser Wert gesamtregional im Jahr 1998 mit 6,7% noch über dem allgemeinen Niveau, so lässt sich bis zum Jahr 2006 ein Rückgang auf - im Vergleich mit der Auszubildendenquote insgesamt - unterdurchschnittliche 5,1% beobachten. Negativ hervor tritt dabei die Tatsache, dass es sich dabei um eine Entwicklung handelt, die in allen Teilregionen mehr oder weniger stark auftritt und die gleichzeitig einen sukzessiven Charakter aufweist.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	4,7	4,3	4,1	3,9	3,9	4,1	4,3	4,6	4,5
Stadt SZ	12,1	11,4	9,4	8,8	8,2	8,2	8,0	8,2	8,3
Stadt WOB	4,2	3,1	2,5	2,3	2,7	2,5	2,4	2,8	3,9
LK GF	11,3	8,8	6,8	6,0	4,5	5,2	4,8	5,2	4,4
LK GS	7,9	6,9	6,8	6,3	5,2	5,8	5,4	5,9	5,0
LK HE	9,7	7,6	4,6	5,2	4,9	6,4	5,9	6,2	6,7
LK PE	9,6	8,4	7,6	6,8	6,5	7,8	6,9	6,7	6,9
LK WF	8,9	7,9	7,7	5,7	6,1	6,6	6,0	5,8	5,6
SON	6,7	5,9	5,1	4,7	4,6	4,7	4,7	5,1	5,1
NDS	6,6	6,0	5,3	4,8	4,7	5,0	4,8	4,9	4,7

Tabelle 15: Auszubildendenquoten bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung

Der Bereich „Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung“ hat sich aus Sicht des Ausbildungsmarktes in den vergangenen Jahren - auch im überregionalen Vergleich - sehr erfreulich entwickelt. Insgesamt verlief die Beschäftigungsentwicklung in diesem Sektor eher unbefriedigend. Nur in der Stadt Braunschweig und im Landkreis Wolfenbüttel war im Zeitraum von 1998 bis 2006 mit einem Zuwachs von 367 (+ 6,0%) bzw. 176 (+11,1%) Arbeitsplätzen ein Beschäftigungszuwachs zu konstatieren. Alle übrigen Gebietskörperschaften mussten mehr oder weniger starke Einbußen verkraften.

Auf der anderen Seite konnte die Anzahl der Auszubildenden diametral zu der aufgezeigten Entwicklung gesteigert werden. So stieg die Anzahl der Auszubildenden in der gesamten Region um mehr als 30% auf 991 Personen. Insbesondere in den zwei kreisfreien Städten Braunschweig und Wolfsburg stieg die Anzahl der Auszubildenden in diesem Bereich überproportional an (vgl. Tab. 16, Abb. 12). Auf der anderen Seite finden sich auch hier wieder klare Belege für intraregionale Disparitäten, denn gleichzeitig gingen die Auszubildendenzahlen in den Landkreisen Gifhorn, Goslar, Peine und Wolfenbüttel sowie in der Stadt Salzgitter mehr oder weniger stark zurück.

	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1998 - 2006
Stadt BS	225	272	300	378	433	433	435	451	+ 226
Stadt SZ	31	34	33	42	43	47	50	46	- 15
Stadt WOB	75	106	136	126	166	172	144	147	+ 72
LK GF	87	87	81	72	72	69	76	70	- 17
LK GS	117	123	98	92	90	83	84	90	- 27
LK HE	80	100	92	78	94	88	88	84	+ 4
LK PE	89	96	96	85	79	67	61	72	- 17
LK WF	51	47	50	43	37	30	28	31	- 20
SON	755	865	886	916	1.014	989	966	991	+ 236
NDS	5.973	6.688	6911	6911	7.731	7.568	7.268	7.215	+ 1.242

Tabelle 16: Anzahl der Auszubildenden im Bereich Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

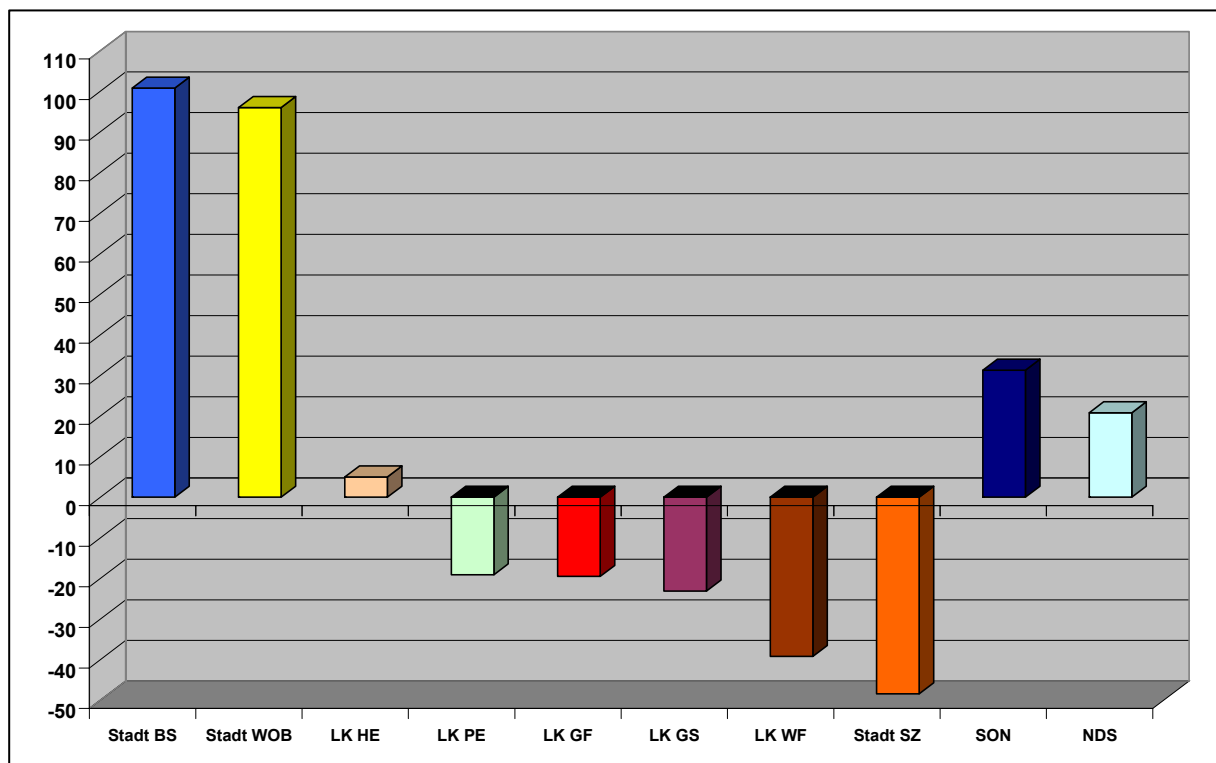


Abbildung 12: Veränderungen der Auszubildenden im Bereich Öffentliche Verwaltung und Exterritoriale von 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres) in %

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Als Folge der Erhöhung der Auszubildendenzahlen bei gleichzeitigem Rückgang der Gesamtbeschäftigung in diesem Sektor, stieg auch die Auszubildendenquote sukzessive an (vgl. Tab. 17). Auch wenn der daraus resultierende steigende Quotient mit 5,0 auch im Jahr 2006 noch nicht das Niveau des Gesamtquotienten mit 5,8 erreicht hat, so kann man hier von einer grundsätzlich antizyklischen Entwicklung des

Ausbildungsmarktes sprechen. Ein negativer Beigeschmack liegt dabei in der Tatsache begründet, dass es auch in diesem Bereich Teilregionen gibt, die stark rückläufige Tendenzen aufweisen.

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt BS	3,6	3,8	4,4	4,8	6,2	6,7	6,6	6,5	6,9
Stadt SZ	2,1	2,2	2,2	2,1	2,6	2,7	2,9	4,3	3,8
Stadt WOB	3,3	4,2	4,3	5,2	4,7	6,2	6,7	7,7	6,9
LK GF	3,1	3,3	3,4	3,3	2,9	2,9	2,8	3,2	3,0
LK GS	4,0	4,5	4,3	3,6	3,3	3,5	3,5	3,5	3,7
LK HE	4,0	4,7	4,9	4,7	4,1	5,0	4,6	4,5	4,4
LK PE	5,2	6,2	5,8	5,8	5,5	5,1	4,5	4,1	4,7
LK WF	3,2	4,1	3,0	3,2	2,7	2,3	1,8	1,6	1,8
SON	3,6	4,1	4,1	4,3	4,4	4,9	4,8	4,9	5,0
NDS	3,6	4,0	4,0	4,0	4,2	4,7	4,7	4,6	4,6

Tabelle 17: Auszubildendenquoten im Bereich Öffentliche Verwaltung und Exterritoriale 1998 bis 2006 (jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2007, eigene Berechnungen

Im Folgenden werden anhand von Daten aus dem IHK-Bezirk Braunschweig einige kontextrelevante Entwicklungen exemplarisch dargestellt.⁶

Ausbildungsstätten

Die Zahl der Ausbildungsstätten nahm im IHK-Bezirk Braunschweig im Zeitraum von 1999 bis 2006 um insgesamt 240 zu. Das entspricht einem Zuwachs von immerhin 16,0% (vgl. Tab. 18). Dabei ist es bemerkenswert, dass mit Ausnahme des Landkreises Helmstedt (-4,7%) in allen betrachteten Gebietskörperschaften die Anzahl der Ausbildungsstätten stieg. Der Landkreis Wolfenbüttel liegt dabei mit einem Zuwachs von 35.1% an der Spitze. Obwohl also die Anzahl der Ausbildungsstätten stark zunahm, kam es im Zeitraum von 1999 bis 2006 im IHK Bezirk Braunschweig gleichzeitig zu einer Abnahme der Auszubildenden um 1,2% (97 Personen). Auch hier lassen sich also auf einem Feld, wo man eigentlich von tendenziellen Korrelationstendenzen ausgehen müsste, entscheidende Entkoppelungseffekte erkennen. Auch eine Zunahme der Ausbildungsstätten führt demnach nicht zu einer Zunahme der Auszubildenden.

⁶ Aufgrund der sehr fragmentierten vorliegenden Datenlage werden an dieser Stelle die entsprechenden Entwicklungen am Beispiel des IHK-Bezirk Braunschweig dargestellt, da hier eine vergleichsweise gute Datenbasis vorliegt, die aber nur sehr schwer mit anderen vorliegenden Datenkränzen vergleichbar ist. Insofern erheben diese Auswertungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die Ergebnisse keinen Anspruch auf vollständige Übertragbarkeit. Da der IHK-Bezirk Braunschweig jedoch außer der Stadt Wolfsburg und dem Landkreis Gifhorn die gesamte Region abbildet und gleichzeitig einen relativ großen Teil der Berufe und Auszubildenden abbildet, können durchaus Trends extrapoliert werden.

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1999 - 2006
Stadt BS	604	615	612	606	669	713	705	692	+ 88 (+ 14,6%)
Stadt SZ	138	140	140	137	176	169	161	157	+ 19 (+ 13,8%)
LK GS	345	359	349	354	386	417	398	393	+ 48 (+ 13,9%)
LK HE	128	128	108	115	119	118	127	122	- 6 (- 4,7%)
LK PE	167	181	168	161	188	206	213	218	+ 51 (+ 30,5%)
LK WF	114	121	125	125	145	147	154	154	+ 40 (+ 35,1%)
IHK BS	1.496	1.544	1.502	1.498	1.683	1.770	1.758	1.736	+ 240 (+ 16,0%)

Tabelle 18: Ausbildungsstätten im IHK-Bezirk Braunschweig von 1998 bis 2006
(jeweils 30.06. des Jahres)

Quelle: IHK Braunschweig 2000 - 2007, eigene Berechnungen

Gewerbliche und kaufmännische Auszubildende

In der Im IHK-Bezirk Braunschweig ist die Zahl der Auszubildenden im gewerblichen Bereich im Zeitraum von 1999 bis 2006 um 4,2% gestiegen. Eine sinkende Präferenz der Auszubildenden für diesen Bereich und eine sinkende Nachfrage auf Seiten der Unternehmen ist vor diesem Hintergrund nicht zu erkennen. Dabei sind aber auch hier wieder die großen Unterschiede in den einzelnen Gebietskörperschaften besonders hervorzuheben. Während beispielsweise die Anzahl der Auszubildenden im gewerblichen Bereich im Landkreis Peine um 24,8% (33 Personen) zulegte, nahm sie auf der anderen Seite im Landkreis Helmstedt noch einmal um 17,1% ab, was einem Verlust von 27 Personen entspricht (vgl. Abb. 13).

Eine Differenzierung nach Geschlechtern ergibt, dass der traditionell niedrige Anteil der weiblichen Auszubildenden im gewerblichen Bereich im beobachteten Zeitraum noch einmal leicht zurückgegangen ist. Betrag der Anteil der weiblichen Auszubildenden im Jahr 1999 im gesamten IHK-Bezirk Braunschweig noch 16,3%, so sank er bis zum Jahr 2006 auf 15,8%. Dabei schwankt der Anteil der weiblichen Azubis zwischen 8,5% im Landkreis Wolfenbüttel und 20,5% in der Stadt Braunschweig (vgl. Tab. 19).

	1999	2006
Stadt Braunschweig	21,7	20,5
Stadt Salzgitter	10,1	12,2
Landkreis Goslar	21,1	15,6
Landkreis Helmstedt	13,9	10,7
Landkreis Peine	12,8	13,3
Landkreis Wolfenbüttel	16,3	8,5
IHK Braunschweig	16,3	15,8

Tabelle 19: Anteile der weiblichen Auszubildenden im gewerblichen Bereich im IHK-Bezirk Bezirk Braunschweig 1999 und 2006 in (jeweils 31.12. des Jahres) in %

Quelle: IHK Braunschweig 2000 und 2007, eigene Berechnungen

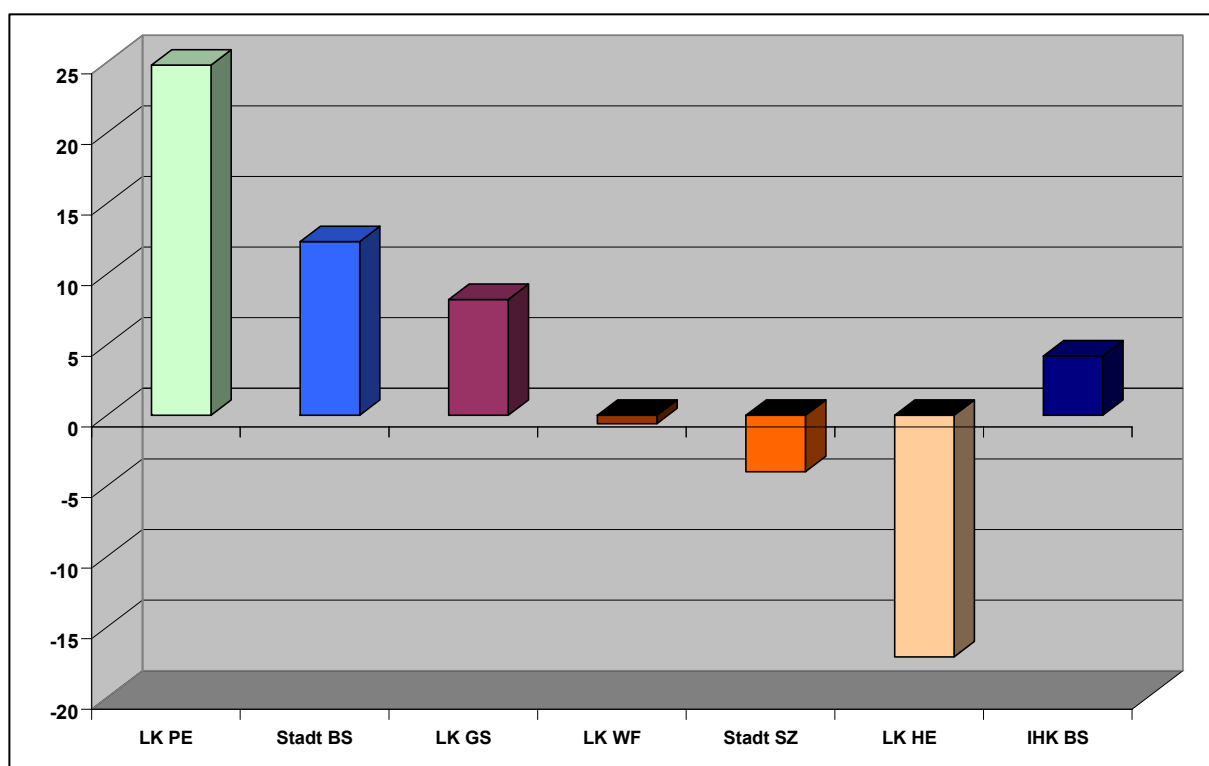


Abbildung 13: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im gewerblichen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig von 1999 bis 2006 (jeweils 31.12. des Jahres) in %

Quelle: IHK Braunschweig 2000 - 2007, eigene Berechnungen

Auf der anderen Seite nahm die Zahl der Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im Zeitraum von 1999 bis 2006 um knapp 1% oder 45 Personen auf 4.811 Auszubildende ab. In erster Linie ist diese Entwicklung dem „Einbruch“ in der Stadt Braunschweig zuzuschreiben. Während die Anzahl der Auszubildenden in diesem Bereich im Landkreis Peine um mehr als 25%, im Landkreis Wolfenbüttel um mehr als 19% und in Salzgitter um ca. 6% anstieg, fiel sie in Braunschweig um 8,5% zurück (vgl. Abb. 14). Wenn man bedenkt, dass die Stadt Braunschweig als regionales Dienstleistungszentrum der Region im Jahr 1999 noch mehr als die Hälfte aller kaufmännischen Auszubildenden im IHK-Bezirk Braunschweig auf sich vereinte, so

sorgt dieser starke Rückgang auch auf der Kammerebene für entsprechend negative Ergebnisse. Im Jahr 2006 betrug der Anteil der Braunschweiger Auszubildenden im kaufmännischen Bereich an allen Auszubildenden in der Region nur noch 47,4%.

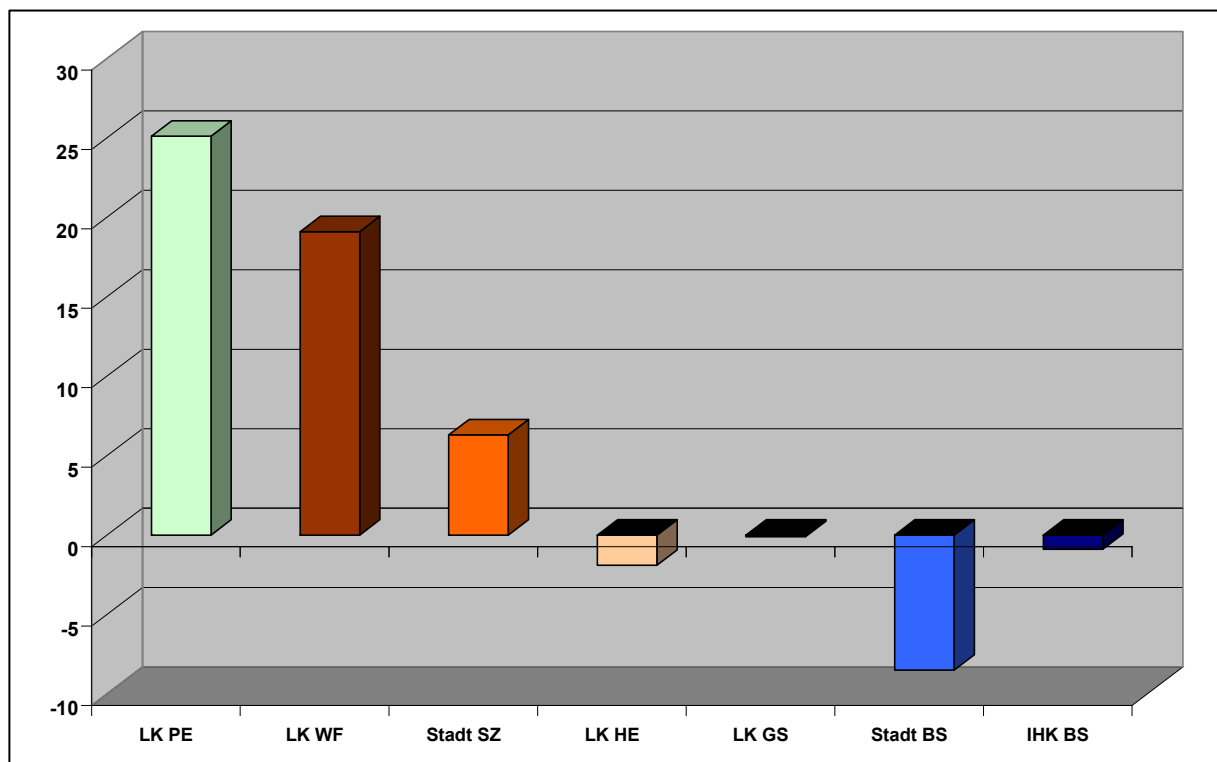


Abbildung 14: Veränderungen der Anzahl der Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig von 1999 bis 2006 (jeweils 31.12. des Jahres)

Quelle: IHK Braunschweig 2000 - 2006, eigene Berechnungen

Die geschlechtsspezifische Analyse zeigt auf, dass der traditionell hohe Anteil der weiblichen Auszubildenden in den vergangenen Jahren deutlich abnahm (vgl. Tab. 20). Waren im Jahr 1999 noch fast 60% aller Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig weiblich, so nahm dieser Anteil bis zum Jahr 2006 auf 56,1% ab. Den größten Rückgang hatte dabei der Landkreis Goslar zu verzeichnen, wo der Anteil der weiblichen Azubis von 63,4% auf 53,1% gesunken ist. Der höchste Frauenanteil ist im Jahr 2006 mit 61,5% in der Stadt Salzgitter zu verzeichnen und der geringste im Landkreis Peine mit lediglich 52,9%.

	1999	2006
Stadt Braunschweig	58,4	56,3
Stadt Salzgitter	62,7	61,5
Landkreis Goslar	63,4	53,1
Landkreis Helmstedt	55,6	58,3
Landkreis Peine	58,6	52,9
Landkreis Wolfenbüttel	62,6	59,5
IHK Braunschweig	59,8	56,1

Tabelle 20: Anteile der weiblichen Auszubildenden im kaufmännischen Bereich im IHK-Bezirk Braunschweig 1999 und 2006 in (jeweils 31.12. des Jahres) in %

Quelle: IHK Braunschweig 2000 und 2007, eigene Berechnungen

Zum Abschluss dieses Abschnitts wird noch ein kurzer Blick auf die Entwicklung der Noten bei den Kenntnis- und den Fertigkeitprüfungen geworfen. Dabei muss aber betont werden, dass die absoluten Zahlen nur sehr eingeschränkt vergleichbar sind, so dass an dieser Stelle lediglich die prozentualen Veränderungen aufgezeigt werden.

In Bezug auf die Kenntnisprüfungen lässt ein Blick auf die Entwicklung der Noten der Auszubildenden den Verdacht aufkommen, dass die Anforderungen im theoretischen/kognitiven Bereich in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen sind. Ob es sich dabei um einen temporären Trend oder aber um eine strukturelle Entwicklungsrichtung handelt, werden die kommenden Jahre zeigen. Die Zahlen belegen, dass eine enge Korrelation zwischen prozentualer Veränderung und der Qualität der Note existiert. Im Jahr 2005 konnten nur noch 46 Absolventen die Kenntnisprüfung mit der Note 1 abschließen. Das ist im Vergleich zum Jahr 2000 ein Rückgang von 68,5%. Bei der Note 2 betrug der Rückgang 34,6% und bei der Note 3 nur 10,2%. Bei der Note 4 dagegen hat es eine Zunahme um 2,6% gegeben. Diese Entwicklung kann verschiedene Ursachen haben. Defizite am notwendigen theoretischen Wissen der (zukünftigen) Auszubildenden schon aus Schulzeiten können eine Rolle spielen. Gerade die Schulbildung spielt für den zukünftigen beruflichen Erfolg bzw. für die Möglichkeit, überhaupt am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, eine immer entscheidendere Rolle (vgl. 2). „Nach der Humankapitaltheorie wird die Produktivität eines Arbeitnehmers durch erfolgreiche Schulbildung und den Erwerb beruflicher Erfahrung gesteigert. Da zu Beginn des Arbeitslebens und besonders vor Antritt einer Lehre kaum Berufserfahrung vorhanden ist, kommt bei Bewerbungen besonders die erworbene Schulbildung zum Tragen“ (vgl. Werner 2005, 54). Eine weitere Ursache für das schlechte Abschneiden der Auszubildenden im theoretischen Bereich kann für die neu geordneten Berufe in veränderten erhöhten theoretischen Anforderungen zu finden sein. Es bleibt abzuwarten, ob diese Tendenz sich bestätigt.

Bei den Fertigkeitprüfungen sieht die Entwicklung partiell anders aus. Zwar kam es auch in diesem Bereich mit einem Minus von 44,8% zu der stärksten prozentualen Abnahme genau bei den Absolventen, die diesen Prüfungsteil mit der Note 1 ab-

schließen, jedoch nahm die Anzahl derjenigen Absolventen, die die Note 4 erhielten mit 25,7% am zweitstärksten ab. Bei der Note 3 kam es zu einer Abnahme von 25,7% und bei der Note 2 um 12,9%. Im praktischen Bereich kann man also nicht unisono von einer Abnahme der Fähigkeiten der Auszubildenden sprechen.

In einem letzten Schritt werden nun noch einmal für den Zeitraum von 1995 bis 2005 die Entwicklungen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den verschiedenen Ausbildungsbereichen sowie die Angebots-Nachfrage-Relation für den gesamten Ausbildungsmarkt nach AA-Bezirken dargestellt.⁷

⁷ Die diesbezüglichen Zahlen liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur für die Bezirke der Bundesagentur für Arbeit vor, so dass der geographische Bezugsrahmen an dieser Stelle verändert werden muss. Beispielsweise ist das Gebiet des Braunschweiger Bezirks nicht identisch mit der Stadt Braunschweig. Nichtsdestotrotz lassen sich aus diesen Zahlen einige grundsätzliche Trends für die Region Südostniedersachsen und ihre Teilregionen herleiten.

Industrie und Handel

So belegen die Zahlen für den Bereich Industrie und Handel, dass sich dieser Bereich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt hat. Mit Ausnahme des AA-Bezirk Goslar, wo ein Rückgang von fast 10% (60 Personen) zu beobachten ist, konnte die Zahl der neu geschlossenen Ausbildungsverträge in allen betrachteten Gebieten relativ stark zulegen (vgl. Abb. 15). An der Spitze liegt dabei der AA-Bezirk Helmstedt (d.h. die Landkreise Helmstedt und Gifhorn sowie die Stadt Wolfsburg), wo die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 32% zulegte. Damit liegt der Zuwachs auch weit über den entsprechenden überregionalen Vergleichswerten. Im Jahr 2005 konnten hier 1.663 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden. Zehn Jahre zuvor waren es lediglich 1.260. Im AA-Bezirk Braunschweig (d.h. der Landkreis Wolfenbüttel, die Stadt Braunschweig sowie die Stadt Salzgitter) stieg die Zahl von 1.857 auf 2.024 und im AA-Bezirk Hildesheim (d.h. der Landkreis Peine und weitere) von 945 auf 1.034 und damit prozentual nicht so stark wie in Niedersachsen/Bremen und in der gesamten Bundesrepublik.

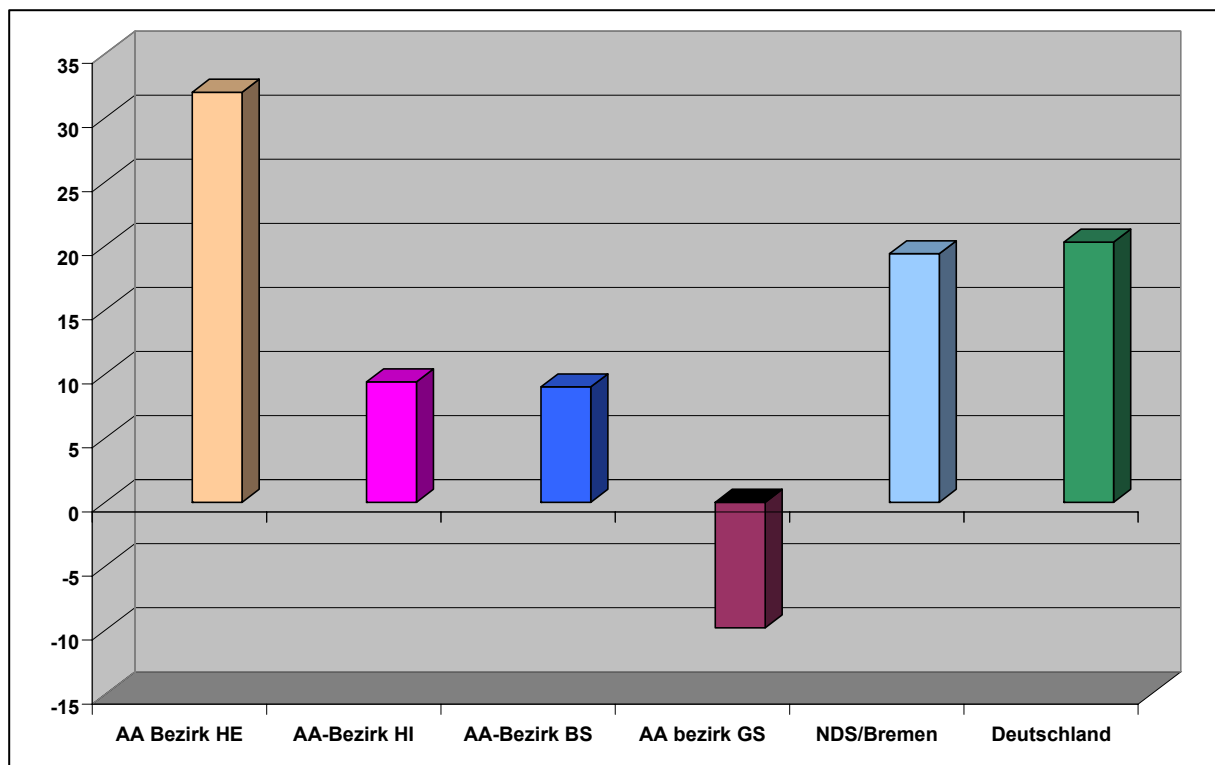


Abbildung 15: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Industrie und Handel von 1995 bis 2005

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen

Handwerk

Im Handwerk ist in den vergangenen Jahren in allen Gebieten der Region Südostniedersachsen, aber auch landes- und bundesweit ein massiver Einbruch der Ausbildungskapazitäten zu beobachten (vgl. Abb. 16). So sank die Zahl der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Ausbildungsverträge im AA-Bezirk Goslar in den vergangenen zehn Jahren um fast 40% auf nur noch 282 im Jahr 2005. Im AA-Bezirk Braunschweig sank die Zahl um mehr als 35% auf 752 (1995: 1.173). Auch in den AA-Bezirken Helmstedt und Hildesheim kam es zu Rückgängen von mehr als einem Viertel. Die Einbrüche auf Landesebene sind mit 18,9% zwar auch signifikant, aber nicht ganz so stark wie in der hiesigen Region. Bundesweit liegt der Rückgang der entsprechenden Vertragsabschlüsse mit 28,5% in etwa auf dem regionalen Niveau.

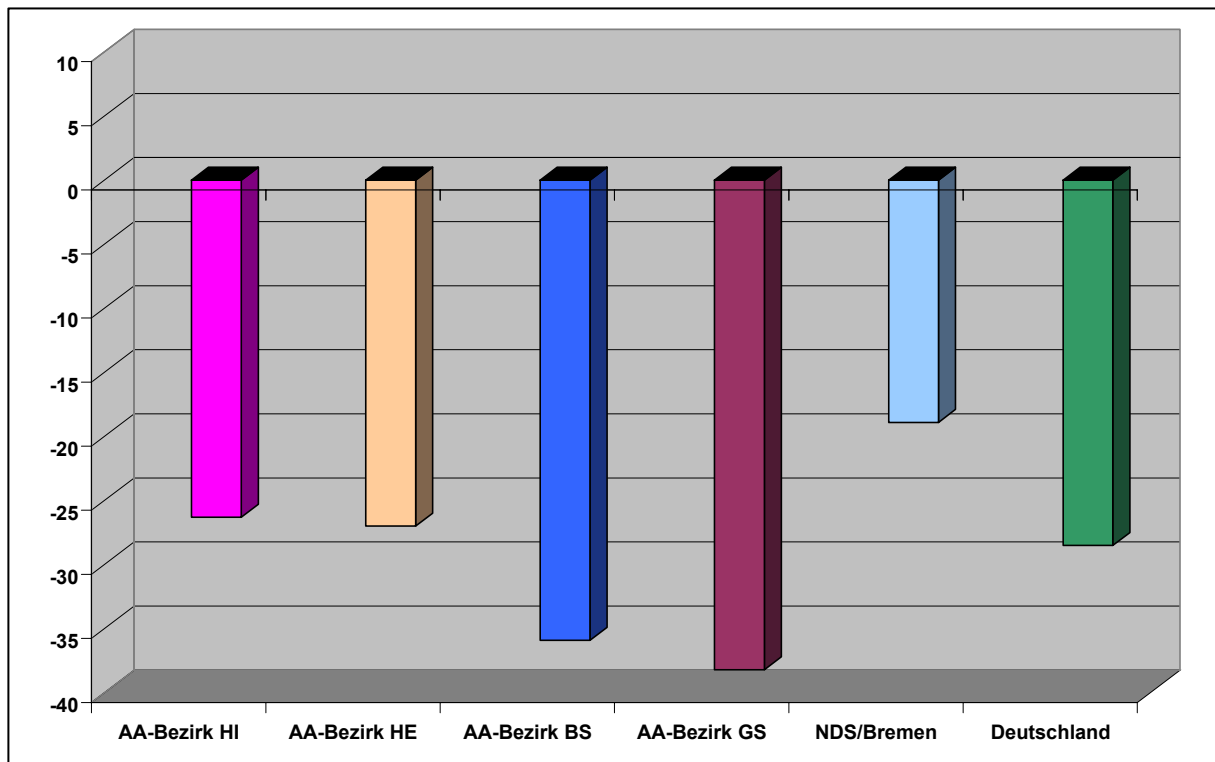


Abbildung 16: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Handwerk von 1995 bis 2005

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen

Öffentlicher Dienst

Der Ausbildungsbereich im Öffentlichen Dienst hat in der der Region zwischen Harz und Heide in den vergangenen zehn Jahren noch massivere Einbrüche zu verzeichnen als das Handwerk. Auf der anderen Seite wurden bundesweit im Jahr 2005 fast genauso viele Ausbildungsverträge unterschrieben wie noch im Jahr 1995 (vgl. Abb. 17). Im AA-Bezirk wurden im Jahr 2005 nur noch etwas mehr als halb so viele Verträge unterzeichnet als vor zehn Jahren und auch in den AA-Bezirken Goslar und Helmstedt kam es zu Rückgängen von mehr als 40%. Mit dem massiven Beschäftigungsabbau in diesem Sektor ist ein noch stärkerer Rückzug aus der Ausbildung verbunden. Es bedarf noch einmal genauerer Untersuchungen, um den starken regionalen und auch landesweiten Einbruch im Vergleich mit den stagnativen bundesweiten Tendenzen zu erklären.

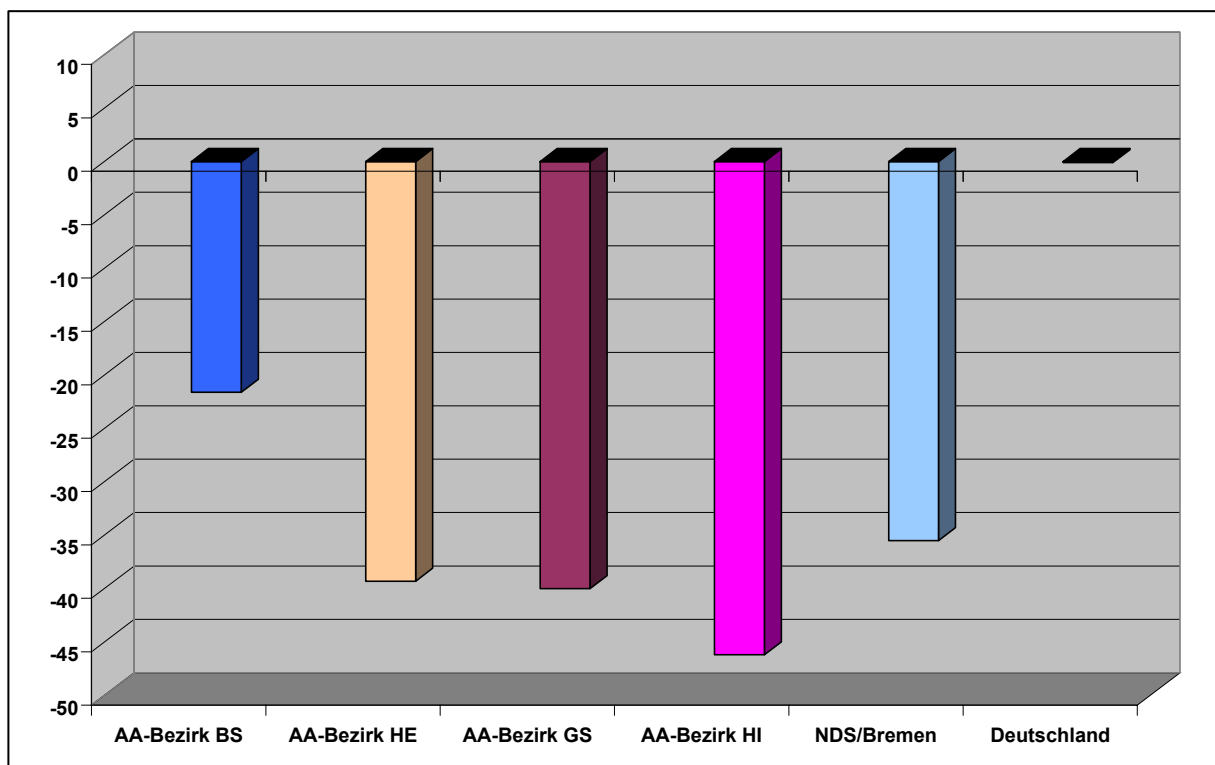


Abbildung 17: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst von 1995 bis 2005

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen

Freie Berufe

Auch bei den Freien Berufen mussten in der Region Südostniedersachsen in den vergangenen Jahren Rückgänge zwischen 20 und 43% bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen verkraftet werden (vgl. Abb. 18). Dabei reicht die Spanne von Minus 21,2% im AA-Bezirk Helmstedt bis zu einem Minus von 43,1% im AA-Bezirk Goslar. Auch hier liegen drei der vier betrachteten Teilregionen über den entsprechenden überregionalen Vergleichswerten, was die prekäre Entwicklung der regionalen Ausbildungssituation noch einmal verdeutlicht.

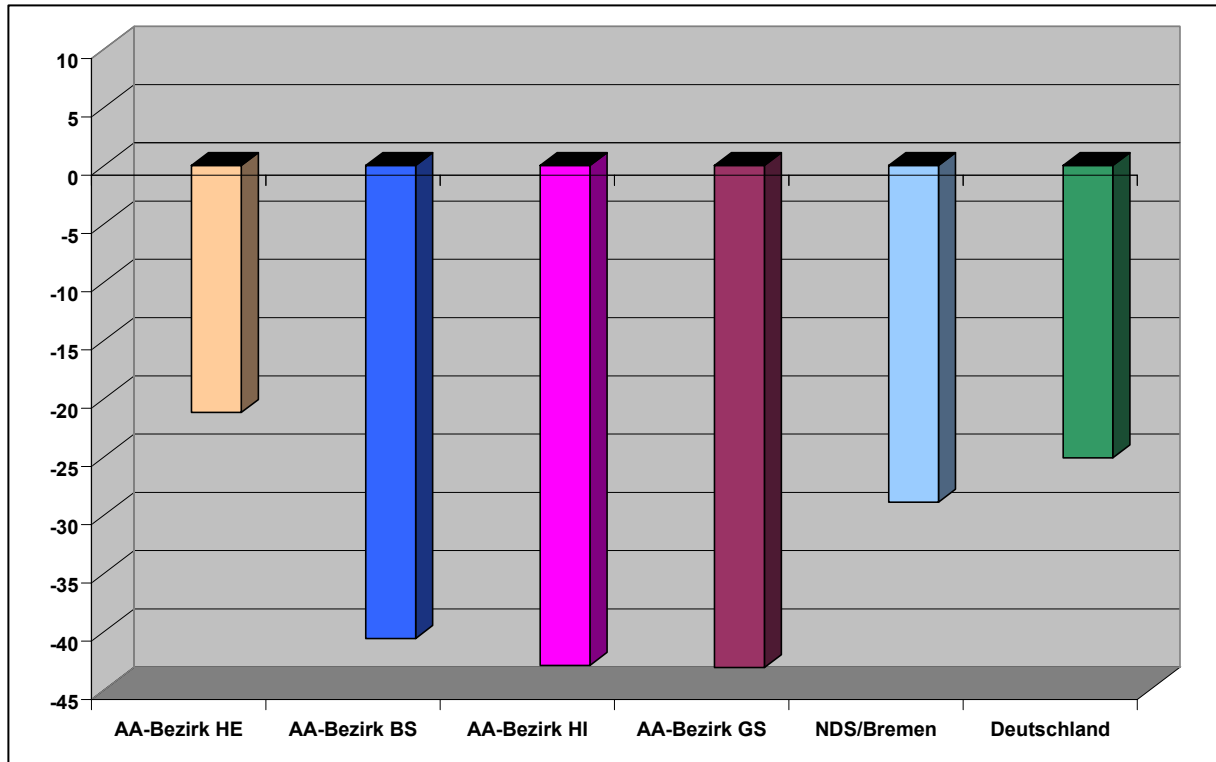


Abbildung 18: Veränderungen der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsbereich Freie Berufe von 1995 bis 2005

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen

Unbesetzte Stellen

Die dramatische Lage auf dem (regionalen) Ausbildungsmarkt wird bei einem Blick auf die mengenmäßige Entwicklung der unbesetzten Ausbildungsstellen besonders deutlich (vgl. Abb. 19). Sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene kam es zu einer enormen Einbuße von Stellen, die nicht besetzt werden konnten. In den AA-Bezirk Helmstedt und Goslar gingen die entsprechenden Werte um zwei Drittel zurück. Das hat zur Folge, dass in beiden Gebietskörperschaften mit lediglich 24 bzw. 25 unbesetzten Stellen der Ausbildungsmarkt quasi keine Reserven mehr anbietet. In den AA-Bezirken Braunschweig und Hildesheim sank die Zahl der unbesetzten Stellen sogar um 90%, so dass auch hier quasi von einem leer geräumten Ausbildungsmarkt gesprochen werden muss. Auch überregional ist eine gleichgerichtete Entwicklung zu beobachten. So ging die Zahl der unbesetzten Stellen in der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen um 75,7% auf nur noch 1.179 und in der Bundesrepublik insgesamt um 71,4% auf 12.636 zurück.

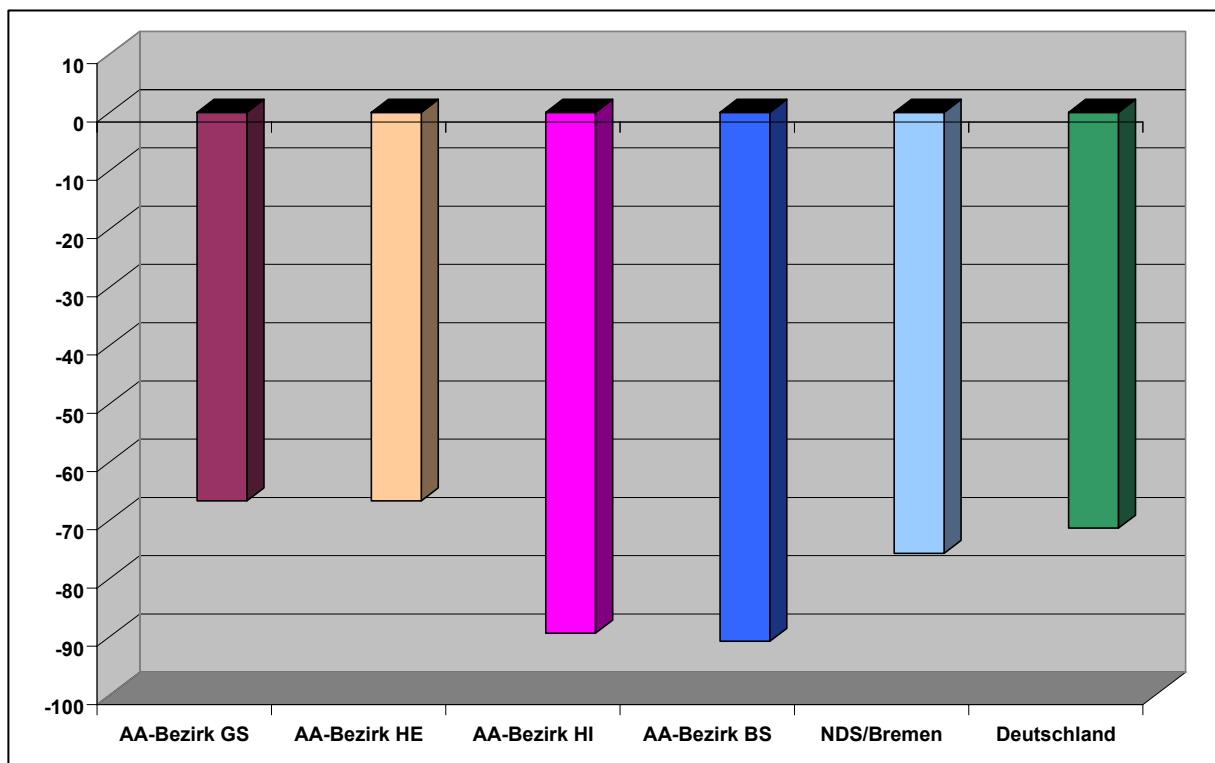


Abbildung 19: Veränderungen der Anzahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen von 1995 bis 2005

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen

Angebots-Nachfrage-Relation

Ein wichtiger Indikator für die Entwicklungsrichtung des Ausbildungsmarktes ist das Verhältnis von angebotenen Berufsausbildungsstellen und der entsprechenden Gesamtnachfrage. Dieser Indikator ist in allen regionalen Teilregionen, aber auch überregional in den vergangenen zehn Jahren signifikant gefallen (vgl. Tab. 21). Dabei ist auffallend, dass die Angebots-Nachfrage-Relation überall unter den Wert von 100 gefallen ist. In der Konsequenz bedeutet dies, dass die Nichtversorgung von Bewerbern nicht ausschließlich mit Mismatches (d.h. einem Auseinanderfallen von spezifischem Angebot und spezifischer Nachfrage) auf dem Ausbildungsmarkt zu erklären ist, sondern dass rein rechnerisch einfach nicht genügend Ausbildungsplätze angeboten werden, um die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen zu befriedigen. Im AA-Bezirk Helmstedt fiel die Angebots-Nachfrage-Relation sogar auf einen Wert unter 90. Das bedeutet, dass auf dem regulären Ausbildungsmarkt die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen das Gesamtangebot um mehr als 10% übersteigt.

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
AA-Bezirk BS	105,8	100,9	99,0	99,5	99,6	99,8	98,7	99,5	99,2	97,5	98,6
AA-Bezirk HE	92,2	89,4	80,1	90,6	96,9	97,7	98,7	98,0	94,6	93,3	89,3
AA-Bezirk GS	101,3	101,0	96,6	97,6	96,7	97,0	101,5	93,7	90,7	90,8	96,3
AA-Bezirk HI	99,4	102,5	93,5	99,4	102,5	102,4	104,5	100,6	95,8	92,5	92,2
NDS/Bremen	103,8	100,9	95,0	98,0	99,7	100,5	100,9	99,5	98,4	96,7	96,5
Deutschland	103,2	99,4	96,6	98,1	99,1	100,3	100,6	99,1	96,6	95,0	95,2

Tabelle 21: Angebots-Nachfrage-Relationen auf dem Ausbildungsmarkt von 1995 bis 2005
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006

Schulabgangszahlen

Das niedersächsische Kultusministerium gibt regelmäßig Auskunft über die statistischen Zahlen des aktuellen Schuljahres. Im Vergleich mit den Daten vorangegangener Jahre und prognostischen Erwartungen für die Zukunft ergeben sich wichtige Erkenntnisse für die Schwerpunkte zukünftiger niedersächsischer Berufsbildungspolitik (vgl. Abb. 20).

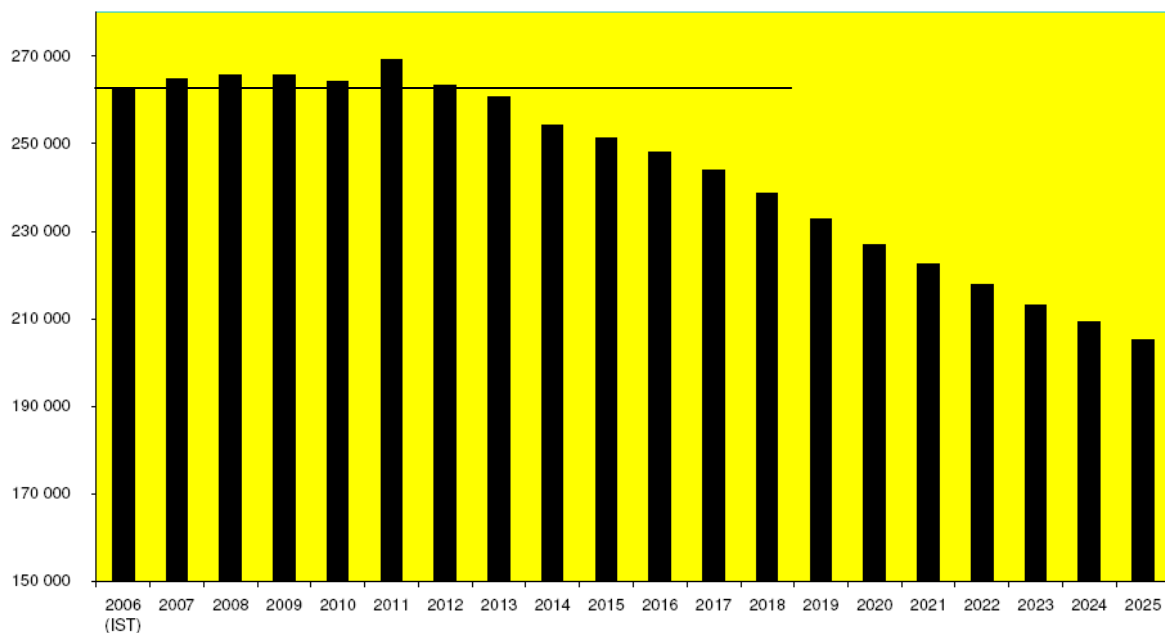


Abbildung 20: Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen von 2005 - 2025 in Niedersachsen

Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium 2006

Aus der Jahresstatistik für die öffentlichen berufsbildenden Schulen lässt sich entnehmen, dass die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in den berufsbildenden Schulen 2006 gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen ist (um 1.693 auf nunmehr 262.659 (+ 0,7 %)). Der demographisch bedingt höhere Zuwachs der Schülerzahlen insgesamt führte auch im Schuljahr 2006/2007 zu sehr hohen Schülerzahlen in den Vollzeitbildungsgängen der berufsbildenden Schulen mit entsprechender Belastung der vorhandenen Ressourcen. Dieser jetzt schon besorgniserregende Zustand wird sich in Zukunft noch weiter verschlechtern. Den zahlenmäßigen Höhepunkt wird das Jahr 2012 mit dem sogenannten doppelten Abiturjahrgang bilden. Erst im Jahr 2013 wird mit einem Rückgang von Schülerinnen und Schülern in berufsbildenden Schulen gerechnet.

4 Fazit

Die Ausführungen haben mit Klarheit deutlich gemacht: Der regionale Ausbildungsmarkt befindet sich in einem kritischen Zustand. Die Ausbildungskapazitäten werden zurückgefahren, so dass auch rein rechnerisch nicht alle Bewerber die Möglichkeit haben, auf dem regulären Ausbildungsmarkt einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Die defizitäre Entwicklung zieht sich bis auf wenige Ausnahmen durch alle Wirtschaftssektoren und Teilregionen. Gleichzeitig hat sich aber auch gezeigt, dass intra-regional sehr starke Heterogenitäten auftreten. Monokausale Erklärungsmuster auf der einen und pauschalisierte Handlungsstrategien auf der anderen Seite sollten vor diesem Hintergrund nicht im Fokus entsprechender Projektkonzeptionen und -umsetzungsstrategien stehen.

Für den massiven Rückgang der Anzahl der Auszubildenden gibt es zweifellos viele Gründe (vgl. Prätorius/Oesten/Weis 2005). Viele ausbildungswillige Betriebe beklagen sich über die fehlenden Qualifikationsprofile der Anwärter, die dazu führen, dass Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können. Auf der anderen Seite bilden viele Betriebe nicht mehr aus oder haben ihre Ausbildungskapazitäten aus Auslastungs- und/oder Kostengründen reduziert. Eine gegenseitige Schuldzuweisung führt an dieser Stelle jedoch nicht weiter und verstärkt das Dilemma. Wenn man das Qualifikationsniveau der (angehenden) Beschäftigten aus den beschriebenen Gründen erhöhen will und muss, so induziert der Rückgang der Auszubildendenzahlen kontraproduktive Effekte. An dieser Stelle ist eine konzertierte Aktion von Schule, Verwaltung, Politik und Wirtschaft notwendig, um zu kurzfristigen einvernehmlichen Lösungen zu kommen. Insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Zukunftstrends, die vermutlich mittel- bis langfristig dazu führen werden, dass es zu vermehrten Mismatches auf regionalen Arbeitsmärkten kommt, sind hier neue Handlungsmuster erforderlich.

5 Literatur

Bosch, Gerhard u.a. (2001): Zur Zukunft der Erwerbsarbeit. Eine Positionsbestimmung auf der Basis kontroverser Debatten. Düsseldorf

Bundesagentur für Arbeit (2007): Arbeitsmarkt in Deutschland. Online unter: <http://pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>

Bundesinstitut für Berufsbildung (2006): Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fällt auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Online unter: <http://www.bibb.de/de/print/23711.htm>

DGB (2006): Zur Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Manuskript

Emmerich, Knut u.a. (2001): Signalisiert die aktuelle Besserung am Arbeitsmarkt bereits die Trendwende? Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsauswirkungen in Deutschland. IAB-Werkstattbericht Nr. 5. Nürnberg

IHK Braunschweig (2000 - 2006): Jahresbericht der IHK Braunschweig. Braunschweig

Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Frankfurt am Main

Lompe, Klaus/Weis, Hinrich (2004): Arbeits-Stadt-Region 2030. Forschungsergebnisse. Braunschweig

Meyer-Timpe, Ulrike (2006): Viel Hoffnung, wenig Zukunft. In: DIE ZEIT Nr. 30 v. 20.07., 19.

Niedersächsisches Landesamt für Statistik (2007): Regionaldatenbank bis auf Gemeindeebene. Online unter: <http://www.nls.niedersachsen.de/statistik/>

Prätorius, Gerhard/Oesten, Karin/Weis, Hinrich (2005): Region im Wandel. Entwicklungen in der sozioökonomischen Struktur Südostniedersachsens. Schwülper

Ulrich, Joachim Gerd (2005): Probleme bei der Bestimmung von Ausbildungsplatznachfrage und Ausbildungsplatzangebot. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.): Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren. Ergebnisse des Experten-Workshops vom 1. und 2. Juli 2004 in Bonn. Bonn, 5 - 36.

Werner, Dirk (2005): Ausbildung zwischen Strukturwandel und Investitionskalkül. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.): Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren. Ergebnisse des Experten-Workshops vom 1. und 2. Juli 2004 in Bonn. Bonn, 53 - 70.

